Nr. 360. — Erstes Blatt.

# Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 16. Oktober 1889.

Verantwortl. Redakteur: J. V.: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

## Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Deutschland.

⊙ **Berlin**, 15. Oktober. Die gestern in Palermo gehaltene politische Programmrede Crispi's (siehe telegraphische Depeschen) ist ganz darnach angethan, überall dort den günstigsten Eindruck hervorzurufen, wo man den Werth staatsmännischer Auseinandersetzungen nicht nach dem rhetorischen Aufputze, sondern nach ihrem positiven Inhalt zu beurtheilen und abzuschätzen gewohnt ist. Der italienische Ministerpräsident weiß als praktischer Politiker, daß es besser ist, die Situation durch Thatsachen, als durch Worte zu beherrschen; und die Thatsachen, deren Schaffung seine Staatskunst im Interesse der Einheit und Freiheit Italiens sich angelegen sein ließ, führen eine so beredte Sprache zu seinem Gunsten, daß er sich mit dem kurzen Hinweise begnügen und es der öffentlichen Meinung anheimgeben darf, sich dieselben auf eigene Hand zurecht zu legen. So würde man denn auch in der jüngsten palermitanischen Kundgebung Herrn Crispi's umsonst nach Spuren des Bestrebens forschen, durch andere, als die der allseitigen Kontrolle zugänglichen Mittel auf die öffentliche Meinung des Landes zu wirken. Herr Crispi plaidirt nicht, sondern er resumirt nur, gewiß wie er ist, daß er auf solche Weise seinen Zweck mit Sicherheit erreicht. Er rückt, wie billig, Italien in den Mittelpunkt des von ihm entworfenen Bildes der augenblicklichen internationalen Lage, und ergänzt das Tableau durch eine Parallele zwischen der Behandlung, welche den Interessen des Landes von Frankreich auf der einen, von den Zentralmächten und England auf der andern Seite widerfährt. Dort eine Politik fortgesetzter systematischer Schädigungen und Demüthigungen, hier die Thatsache, daß mit Italien von den größten Land- und Seemächten der Welt auf völlig gleichem Fuße verhandelt und verkehrt wird, — eine Politik, welche, wie Redner im Vollbewußtsein seiner staatsmännischen Autorität betonte, den Kaiser Wilhelm bereits nach Italien geführt habe und ihn jetzt zum zweiten Male dahin bringen werde.

Das nationale Empfinden der Italiener müßte sich selbst verleugnen, wenn es dem männlich entschiedenen Auftreten, der klaren, bestimmten Sprache des leitenden Staatsmannes nicht seine unverkürzten Sympathien zuwenden wollte. Was den Wünschen der italienischen Patrioten von je am begehrenswerthesten erschien, ist unter den Auspizien der Crispi'schen Amtsführung zusehends der Verwirklichung näher gerückt worden. Italien nimmt in der Welt den Rang und die Stellung ein, auf welche es seinen Traditionen, seiner politischen und wirthschaftlichen Bedeutung nach begründeten Anspruch erheben darf. Es zählt mächtige Freunde, treue Bundesgenossen, deren Leistungen es durch entsprechende Gegenleistungen auszugleichen in der Lage ist, und die Feinde der italienischen Wiedergeburt müssen sich dem Zwange der Thatsachen beugen, bezw. den Groll, den sie gegen Italien im Herzen tragen, auf dem Umwege eines chikanösen Zollkrieges an den Mann zu bringen sich begnügen. Wenn es jenseits der Appenninen noch vereinzelte fanatische Querköpfe giebt, die aus blinder Verehrung für das republikanische Idol unter dem kaudinischen Joch durchkriechen möchten, welches Frankreich für das „undankbare" Italien in Bereitschaft hält, so hat die Entrüstung, welche das würdelose Treiben der in Frankreich herumreisenden italienischen Revolutionäre daheim ausnahmslos hervorrief, mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß die ungeheure Mehrheit des italienischen Volkes für solchen Servilismus kein Verständniß hegt, sondern treu und fest zu dem von Crispi hochgehaltenen Banner einer kraftvollen nationalen Politik steht. Und diesem Entschluß drückt die parlamentarische Programmrede des Ministerpräsidenten sozusagen das offizielle Siegel auf.

— Die Ausstattung der Prinzessin Sophie zählt weit über dreißig der kostbarsten Roben; 27 derselben sind in Berlin gefertigt, sie sind aus den Ateliers der Geschwister Frischeisen und des Hoflieferanten D. Petrus hervorgegangen und wahre Kunstwerke der Damenkonfektion. Die von D. Petrus zusammengestellte Brauttoilette ist in weißem schweren Atlas. Das Tablier besteht aus kostbarem Silberbrokat, worauf selten werthvolle venetianische Spitzen herabfallen. Die Taille ist vorn reich in Silber gestellt, ebenso die mächtige Schleppe, die, wie bekannt, bereits im Kunstgewerbemuseum ausgestellt war. Geschmückt ist die wahrhaft königliche Brauttoilette mit Guirlanden und Tuffs aus Orangen und Myrthen. Von nicht minder entzückender Pracht ist eine große Dinerrobe aus weißem Crêpe de Chine mit reicher Goldstickerei und Goldfranzen mit einem Ueberkleid und der Schleppe in Goldbrokat und Jabot aus Straußenfedern. Zu derselben Robe ist auch eine geschlossene Taille geliefert. Ueberaus wirkungsvoll ist eine Robe aus Pompadourstoff mit spitzenüberdecktem Einsatz in lachsfarbiger Seide. Die Taille ist vorn und hinten etwas ausgeschnitten. Eine Ballrobe in rosa Crêpe de Chine ist an der viereckig ausgeschnittenen Taille und am Devant mit Spitzen besetzt. Ungemein zart ist eine Robe aus tüllartigem Stoff mit Atlasstreifen und kleinen eingestickten Blumen. Eine Dinerrobe in blauem schwerem Damast hat einen Devant in kostbarer feinster Seidengaze, die in kunstvollster Weise mit Blumen bestickt ist. Auch zu diesem Kostüme ist eine zweite hohe Taille geliefert. Durch den reichen Schmuck in Handstickerei dürfte ein Kleid aus gelbem Tüll Bewunderung erregen. Die Stickerei zeigt theils farbige Blumen, theils an der Taille und am Devant entlang goldene Arabesken. Eine kurze Robe in lila Royal-Seide ist reich mit gleichfarbigem Band und weißer Seidengaze besetzt. Eine Gesellschaftsrobe aus schwerer stumpf-grüner Seide ist gleichfalls mit Seidengaze und rosa Stofftuffen garnirt. Eine zweite hohe Taille zeigt einen Jabot aus Seidengaze. Von vornehmer Einfachheit ist ein weißes Crêpe de Chine-Kleid, nur mit weißen Spitzen und Band besetzt. Unter den von Geschwister Frischeisen gelieferten Roben entzückt vor allem eine Diner-Toilette-Taille und Schleppe aus crêmefarbigem großgeblümten Damast, während der Devant aus reicher orientalischer Stickerei auf Crêpe de Chine besteht. Eine zweite, in Opheliafarbe gehaltene Diner-Toilette zeigt die Schleppe und Taille in golddurchwirktem persischen Stoff mit reicher Crêpe-Stickerei in Opheliafarbe und Gold. Ueberaus kostbar ist eine Brokattoilette mit reicher Silberstickerei. Ein rosa Atlaskleid zeigt geschmackvolle Garnirung aus rosa Crêpe und Tüll und reichen Bandschmuck. Ein weißes Ballkleid in Crêpe ist mit türkisch blauem Federschmuck besetzt. Entzückend ist ein weißes Ballkleid, Taille und Unterkleid in goldfarbigem und weißem Tüll, garnirt mit Moiréeband und Goldstickerei, sowie angewebter Straußenfranze. Ein kurzes schwarzes Peau de soie-Kleid hat Devant und Taillengarnitur in echten Spitzen von hohem Werth. Ein kurzes weißseidenes Kleid ist an Rock und Taille mit reicher weißer Lederstickerei besetzt, ein kurzes graugestreiftes Moiréekleid endlich hat als wirkungsvollen Schmuck Borderien in Seide und Gold. Unter den von der Firma D. Petrus gelieferten Straßentoiletten ist besonders geschmackvoll eine silbergraue Seidenrobe mit Passementerie aus Silber und grauer Seide. Reiche Stickerei und Spitzenschmuck weist eine kurze graue Robe aus zarter Voileseide auf, in blau und weißer Foulardseide ist eine Robe hergestellt, deren Devant mit Crêpe de Chine besetzt ist. Von gediegenem Werth ist eine Robe in schwarzem Damassee mit einem Tablier, welcher über und über mit Jet benäht ist. Zu der Robe gehören zwei Taillen. Von duftiger Zartheit ist eine Robe aus Seide, lachsfarbig und weiß breit gestreift, im Muster Aehren zeigend und mit gestickter Seidengaze garnirt. Endlich ist noch ein Kleid in crême Voilestoff mit Spitzen zu erwähnen. Zum Trousseau gehören u. a. auch noch 5 kleine Hüte zu Visiten, welche gleichfalls von D. Petrus geliefert sind. Besonders zierlich ist ein kleines weißes Hütchen mit weißer Broderie, Goldspitzen und Federtuff, ein zweites weißes Hütchen ist mit Sammtblumen belegt und mit Goldspitzen und weißer in Rosa übergehender Feder garnirt, ein kleiner schwarzer Sammthut ist mit Jet besetzt und trägt rothe Federn, ein dunkelblauer Sammthut ist in Silber und Blau bestickt und trägt marineblaue Federn, der letzte der kleinen Hüte endlich ist mit schwarzen Spitzen und Reiherfedern garnirt. Außerdem erhält die hohe Braut elf Garnituren aus Blumen und Federn. Endlich hat D. Petrus auch kostbare Umhänge und Mäntel für den Trousseau geliefert, so einen weißen Umhang aus Wolle, einen schwarzen Perlenumhang und den Reisemantel.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Dem Artikel des „Hamburgischen Korrespondent", „**Der Reichskanzler und seine Gegner**", ist von verschiedener Seite eine so lebhafte Aufmerksamkeit gewidmet worden, daß auch wir veranlaßt werden, auf denselben näher einzugehen.

Die Angaben in dem Hamburger Artikel enthalten jedenfalls werthvollere Anknüpfungspunkte für die dereinstige Geschichtschreibung, als die Kritiker von rechts und links zugeben wollen. In einer Hinsicht aber enthält der Artikel einen Irrthum, daß nämlich die Majorität der Staatsminister in der Konseil-Sitzung vom 5. Juni 1878 gegen die Auflösung gewesen wäre. In letzterer dissentirten thatsächlich nur drei Mitglieder des eigentlichen Staatsministeriums. Der Irrthum mag dadurch veranlaßt worden sein, daß außer den Mitgliedern des Staatsministeriums auf Höchsten Befehl noch Vorstände der Reichsämter und andere hohe Beamte zu der Konseilsitzung zugezogen worden waren. Im Uebrigen halten wir den Hamburger Artikel für einen dankenswerthen Beitrag zur Klarstellung der Geschichte der Gegenwart und ihrer Genesis, und glauben nicht, daß sich sein Inhalt durch die einfache Behauptung, daß der Artikel „Unrichtigkeiten" enthalte, oder von „sagenhaften Komplotten" rede, abthun läßt. Einen weiteren Zweck als den der Feststellung von Thatsachen für künftige Geschichtschreibung vermögen wir für die Hamburger Veröffentlichung nicht aufzufinden. Dieselbe bewegt sich auf einem Gebiete, auf welchem Behauptungen und Konjekturen bisher einen größeren Spielraum haben als feststehende Thatsachen. Der Eindruck aber, daß im Jahre 1878 die Initiative zu der Entfremdung zwischen der nationalliberalen Partei und der Regierung nicht von letzterer ausgegangen ist, theilen auch wir. Dagegen halten wir die Annahme nicht für richtig, daß der Reichskanzler aus politischer Berechnung die Scheidung der Wege, welche damals eintrat, von langer Hand erstrebt und herbeigeführt habe; politische Entschließungen von erheblicher Tragweite und Wirkung pflegen überhaupt nicht Ergebnisse persönlicher Willkür zu sein, sondern ihre Kausalentwickelung aus Wirkung und Gegenwirkung verschiedener Strömungen und Kräfte zu entnehmen. Die Ziele der deutschen Politik waren damals die gleichen wie heute und wie seit einem Vierteljahrhundert. Die Mittel, ihnen näher zu kommen, bleiben aber bei Aenderungen der Umstände und bei wechselnder Haltung der Personen, auf deren Mitwirkung die leitenden Kräfte angewiesen sind, nicht immer dieselben.

Daß der Hamburger Artikel einen wunden Punkt berührt hat, beweist die gereizte Kritik, welche ihm aus dem fortschrittlichen Lager zu Theil wird und die sorgliche Verschiebung der Begriffe von Ursache und Wirkung, von Zweck und Mittel. Die Kritik, welche der Artikel hervorgerufen hat, verstärkt für uns sein Gewicht, sowie den Wunsch nach Vervollständigung der darin gegebenen Andeutungen, wenn wir auch die thatsächlichen Informationen des Verfassers, wie schon erwähnt, nicht überall für zutreffend halten.

— Ganz außerordentliche Zurüstungen werden in **Konstantinopel zum Empfange des deutschen Kaiserpaares** getroffen. Es wird darüber von dort Folgendes geschrieben: Bezeichnend für die hohe Bedeutung, welche der Sultan dem Besuche Kaiser Wilhelms beilegt, ist der Umstand, daß er befohlen hat, es sollen alle Auslagen für den Empfang aus seiner Privatschatulle gedeckt werden. Am 8. d. Mts. wurde der Bürgermeister von Pera, Blacque Bey, in das Palais befohlen, um die nöthigen Weisungen für die Ausschmückung und Instandsetzung der Straßen entgegen zu nehmen. Im Artilleriearsenal zu Topchane wird an der Herstellung von Feuerwerkskörpern gearbeitet. Zugleich werden auch Hoffalonwagen in Stand gesetzt, da Kaiser Wilhelm vielleicht einen Ausflug mit der orientalischen oder anatolischen Eisenbahn unternehmen wird. Den Mittelpunkt aller Festlichkeiten dürfte aber unbedingt die große Truppenschau bilden, welcher auch der Sultan beiwohnen will. Inzwischen aber wird von den Truppen bereits fleißig Parademarsch geübt; sowohl die Soldaten als auch die Offiziere erhalten durchweg neue Uniformen. Daß auch die reichsdeutsche und deutsch-österreichische Kolonie nicht müßig bleiben, wurde bereits telegraphisch gemeldet. Dieselben werden auf eigens gemietheten Dampfern dem Kaiserpaare bis zu den Dardanellen entgegenfahren; auch dürften sämmtliche deutschen Sängervereine während des am Sonntag, den 3. November, in Anwesenheit des Kaiserpaares in der Botschaftskirche in Ainali Tschesme abzuhaltenden Gottesdienstes mitwirken. Ferner plant man ein Festessen in der Teutonia, dem deutschen Handwerkerverein, und endlich einen großartigen Fackelzug.

— Die „Nowoje Wremja" vom 1. (13.) Oktober bespricht den Besuch des Kaisers von Rußland in Berlin, anknüpfend an den Toast, welchen Kaiser Wilhelm bei der Galatafel auf seinen erlauchten Gast ausgebracht hat, und auch den Begrüßungsartikel des „Reichsanzeigers" in einem leitenden Artikel:

„Wir begrüßen diese Erklärung als ein ernstes Zeichen der Möglichkeit der Beruhigung der Gemüther und der Befestigung des europäischen Friedens. Besonders wichtig erscheint uns in diesem Sinne die Erklärung des Kaisers Wilhelm über seinen Entschluß, die freundlichen Beziehungen der Hohenzollern mit dem russischen Zarenhaus sorgsam zu erhalten. (So ist der Ausdruck, den Se. Majestät Kaiser Wilhelm gebraucht hat: „pflegen", übersetzt.) Die Sorgsamkeit in ähnlichen Dingen kann und soll sich vor Allem in der Achtung für die Interessen und gerechten Forderungen derjenigen erweisen, deren Freundschaft man wünscht und zu erhalten entschlossen ist. Diese Bedingung in Bezug auf Rußland zu erfüllen, ist um so leichter, als man in Berlin schon lange das politische Programm genau kennt, an welchem in den letzten Jahren die russische Regierung unbeugsam festhält. In diesem Programme liegt entschieden Nichts, worüber sich Deutschland ernsthaft beklagen könnte, und zum Beweise, daß dasselbe mit der Erhaltung des europäischen Friedens verträglich ist, dient die Thatsache, daß der Frieden sogar in der Zeit nicht gestört wurde, wo verschiedene Ereignisse, die in direkter Verbindung mit dem diplomatischen und parlamentarischen Leben der verbündeten mitteleuropäischen Reiche standen, für Rußland die Erhaltung der gewaltigen Ruhe eines Reiches schwerer machten, welches fest entschlossen ist, seinerseits keinen Anlaß zum Kriege zu geben, aber auch zur Vermeidung desselben keins seiner nationalen Interessen zu opfern." „Aber wir wollen nicht des Vergangenen gedenken. Vor uns steht eine Thatsache, welche auf die ferneren Ereignisse des politischen Lebens Europas einen großen und erfreulichen Einfluß hat. In Berlin ist man offenbar geneigt, solche Folgen durch einen richtigen Blick auf das Ereigniß, welches sich vollzogen hat, zu sichern, weil man sich der erblichen, freundlichen Beziehungen der regierenden Häuser von Preußen und Rußland erinnert. Diese historische Erinnerung muß man als vollkommen passend anerkennen, weil sie das Gedächtniß der großen Dienste aufweckt, welche während der letzten hundert Jahre von Rußland dem königlichen Hause geleistet worden sind, dessen historisches Geschick es war, das deutsche Kaiserreich wiederherzustellen. Nicht im Sinne einer Bezahlung für diese Dienste, sondern aus dem Gefühle einfacher Gerechtigkeit muß gehofft werden, daß man in Berlin endlich begreifen wird, daß die Zeit gekommen ist, sich zu unserem Vaterlande mit vollkommener Leidenschaftslosigkeit und der gebührenden Achtung zu verhalten, indem man Rußland dasselbe Recht auf eine Politik, welche vor Allem die eigenen nationalen Interessen im Auge hat, zuerkennt, wie Berlin sie so lange, so weit und mit solcher mächtigen Ungezwungenheit genießt. Wir haben schon mehrfach wiederholt, daß die gegenseitigen freundlichen Beziehungen zwischen Preußen und Rußland das Wort zur Devise haben müssen: „Wie der Starke zum Starken, der Gleiche zum Gleichen", und es stört uns durchaus nicht, wenn gewisse Organe dies für unfriedlich erklären. Mit der Rückkehr zur Politik der Jahre 1870/71 werden wir uns niemals befreunden, aber wenn es bewiesen sein wird, daß aufrichtige Freundschaft Deutschlands zu Rußland auch ohne solche Rückkehr bestehen kann, so werden wir uns aufrichtig darüber freuen, als über das beste Pfand der Festigkeit des europäischen Friedens."

Ueber die Audienz des deutschen Kanzlers bei dem Zaren berichtet ein Telegramm desselben Blattes aus Berlin vom 12. Oktober:

„Gestern nach Beendigung der Parade ersuchte Fürst Bismarck durch die Vermittelung unseres Botschafters Seine Majestät den Kaiser, ihm eine Audienz zu gewähren. Se. Majestät bewilligte die Audienz und sandte den Grafen Murawiew, den Kanzler davon zu benachrichtigen. Die Audienz dauerte länger als eine Stunde."

— Das „B. T." entnimmt den Aufzeichnungen eines Kopenhagener Korrespondenten folgende Mittheilungen über die vielfach erwähnte kaiserlich russische **Yacht „Dershawa"**: „Die „Dershawa" ist ein hübscher Dampfer mit zwei Schornsteinen; die Einrichtung des Schiffes ist gediegen, aber keineswegs prachtvoll. Man steigt von dem Verdeck eine Treppe hinunter und gelangt in einen etwa drei Meter breiten Gang, an dessen einem Ende, am Bug des Schiffes, sich ein kleiner Salon mit rothsammt gepolsterten Möbeln und einem Fortepiano befindet. Dieses, wie überhaupt alle Möbel auf dem Schiffe, sind von ganz hellem, polirtem Holz, ebenso wie die Thüren, Paneele u. s. w. Zu beiden Seiten des Ganges befinden sich kleine Kajüten, mit Schlafsopha, Tisch und einem elegant eingerichteten Toilettetisch in einer Ecke. Die Kajüten des Kaisers und der Kaiserin, welche sich gegenüber liegen, sind etwas größer als die übrigen; die eine, zum Schlafen bestimmt, mit Toilettetisch u. s. w., die andere, größere, mit Schreibtisch, worauf sich massiv messingene Garnituren befinden. In den Zimmern der Kaiserin sind die Wände mit ungebleichter Leinwand beschlagen und mit roth- und blauseidenen Borten verziert, ebenso die mit Leinwand überzogenen Sophas und Stühle. In den für den Kaiser bestimmten Räumen ist die Ausschmückung noch einfacher, die Wände und Möbel sind mit gestreiftem Baumwollenzeug überzogen. Ueber dem Schreibtisch des Kaisers hängt eine lebensgroße Photographie seiner Gemahlin, außerdem sind die Wände in seinen sowohl, wie in den Kajüten der Kaiserin mit Photographien von Kopenhagen, Fredensborg und den verschiedensten Gruppenbildern der kaiserlichen und königlichen Familien geschmückt, auf denen die Herrschaften eigenhändig das Datum und sonstige Bemerkungen in russischer und französischer Sprache geschrieben haben. Alle Photographien sind mit einem einfachen Holzrahmen versehen. Neben den kaiserlichen Kajüten liegt der Speisesaal, der die ganze Breite des Schiffes einnimmt. Die Stühle, welche den großen Tisch in der Mitte des Saales umgeben, sind mit gepolsterten rothledernen Sitzen versehen, zwei an der Wand hängende Glasschränke enthalten massives Silberzeug, vier allegorische Bilder, mit bunten Farben auf Goldgrund gemalt, schmücken die Wände, und in einer Ecke befindet sich, wie auch in den anderen Kajüten, ein Heiligenbild. Durch das Speisezimmer hindurch gehend, gelangt man auf einen kleinen Vorplatz, von dem wieder eine Treppe aufs Verdeck hinaufführt. Von dem oben erwähnten Gange aus führt eine Treppe hinunter zu den von der Dienerschaft bewohnten Räumen. Ueberall sind Lampetten und Hängelampen in solidester Form angebracht, so daß die Beleuchtung prachtvoll sein muß. Im kleinen Salon der Kaiserin sind sehr schwere Leuchter mit dicken Stearinkerzen, die mit grünseidenen Schirmen umgeben sind. Auf dem Verdeck befinden sich noch einige Salons, unter denen sich besonders ein sehr großer Speisesaal mit anstoßendem Rauchzimmer auszeichnet. Dieser Saal wird bei solchen Gelegenheiten, die sehr festlich und feierlich sind, benutzt; man hat dort nach allen Seiten durch die Glaswände einen freien Blick aufs Wasser. An einem Ende des langen Saales befindet sich ein Buffet, am anderen Ende ein kleines, aufrechtstehendes Fortepiano, Alles von hellem Holz, die Stuhlpolster mit braunem Leder überzogen. Ueber diesen Räumen befindet sich noch ein offenes leeres Verdeck, von wo man einen sehr weiten Blick hat. Von der erlauchten kaiserlichen Familie wird aber das hohe Verdeck in der Mitte des Schiffes, wo durch Glaswände geschützte Sitze angebracht worden sind, besonders benutzt. Die Küche, welche sich am Kiel des Schiffes befindet, ist nicht groß, aber hübsch ausgestattet. Ein helles Feuer lodert in dem breiten Herde, der von blankem Kupfergeschirr strotzt. Neben der Küche waren mehr oder minder große Räume, in denen die Mannschaft ihre Mahlzeit einnahm.

— Die **Reichs-Pharmokopöekommission**, welche am 11. Oktober ihre Sitzungen begonnen hat, dürfte dieselben voraussichtlich am 19. schließen. Bis dahin sollen die Arbeiten so weit gefördert sein, daß nur die endgültige, durch das Reichs-Gesundheitsamt zu bewirkende einheitliche Redaktion der einzelnen Artikel erübrigt.

— Am Donnerstag wird voraussichtlich eine Plenarsitzung des Bundesraths stattfinden, in welcher über die noch ausstehenden Spezialetats, sowie über den Hauptetat zum Reichshaushaltsetat pro 1890—91 Beschluß gefaßt werden dürfte. Soviel verlautet, dürfte zum ersten Male beim Etat des deutschen Reiches die bilanzirende Summe eine Milliarde überschreiten.

— Die **konservative Gesammt-Vertretung** wird am nächsten Freitag in der Tonhalle eine große Versammlung abhalten, in welcher Professor Adolf Wagner die Stellung der sogenannten Berliner Bewegung zum Kartell darlegen soll. Die Beschlußfassung über eine bestimmt formulirte Erklärung wird nicht beabsichtigt. Die Leitung der Versammlung wird nicht der Vorsitzende der K. G.-V., Ober-Verwaltungs-Gerichtsrath Hahn, sondern der Major a. D. Blume übernehmen, welcher nicht aus der konservativen Gesammt-Vertretung ausgeschieden ist.

**Stuttgart**, 15. Oktober. **Karl Mayer**, einer der Führer der schwäbischen Volkspartei, ist nach längeren schweren Leiden gestern Abend gestorben. Der Verstorbene war ein Sohn des der schwäbischen Dichterschule angehörigen Karl Mayer, eines Freundes von L. Uhland, G. Schwab, J. Kerner. Wenn wir nicht irren, erhielt er eine kaufmännische Ausbildung; die Revolution des Jahres 1848 riß auch ihn, den lebhaften, für alles Ideale schwärmenden jungen Mann in ihre Kreise. Er schloß sich den badischen Aufständischen an, war aber hauptsächlich als Flüchtling thätig. Ein langer Aufenthalt in der Schweiz, während dessen er einen glücklichen Hausstand gründete, erfüllte ihn mit jener Begeisterung für föderativ zusammengegliederte Kleinstaaterei, welche er als die allein wünschenswerthe Form des künftigen Deutschland betrachtete. Den hauptsächlichen Stein des Anstoßes für diese Auffassung bildete naturgemäß Preußen, in welchem Mayer außerdem einen halbslawischen Staat erblickte, und dessen innere Verhältnisse bis zum Jahre 1866 allerdings nicht dazu geeignet waren, in fernestehenden, nicht gründlich informirten Kreisen den tüchtigen Kern erkennen zu lassen. Der Haß gegen diesen Staat war es auch, welcher Mayer, den Führer der im Gegensatz zur Idee der preußischen Hegemonie gebildeten schwäbischen Volkspartei, im Jahre 1866 zu argen Exzessen in dem von ihm redigirten „Beobachter", der im Uebrigen als scharfer Aufpasser auf Beamtenübergriffe im „Schreiberstaate" Würtemberg schon vorher eine ziemliche Popularität besaß, fortriß; das „lieber französisch als preußisch", und die „nächtliche Axt", als sicheres Mittel gegen einquartierte preußische Soldaten empfohlen, wenn Mayer die Idee auch nicht selber ausgeheckt, sondern nur in sein Blatt aufgenommen hat, sind Belege dafür. Auch fernerhin setzte Mayer seine ganze Kraft als Journalist und als Mitglied der würtembergischen Ständekammer dafür ein, den Anschluß Süddeutschlands an Preußen zu hindern.

Als Politiker konnte der Verstorbene übrigens nur in kleinlichen und verschrobenen Verhältnissen eine bemerkenswerthe Rolle spielen. Im deutschen Reichstage trat er als politische Potenz nicht hervor, obschon ihm eine glänzende Rednergabe, welche freilich schlagfertiger sachlicher Kritik nicht gewachsen war, eignete. Wenn er auch, nachdem er Preußen durch eigene Anschauung kennen gelernt, sein abfälliges Urtheil über dasselbe in Etwas mäßigte, so behielt er im Ganzen seine Abneigung bis an sein Ende, wie auch seine politischen Ueberzeugungen keine dauernde Aenderung erfuhren.

Als Mensch war Karl Mayer eine gemüthvolle Natur echt schwäbischen Gepräges, eine durch persönliche Liebenswürdigkeit und reiche Gabe des Witzes anziehende Erscheinung, so daß auch politische Gegner seinen Umgang gern hatten. Eine günstige materielle Lage ermöglichte ihm, den Niedergang seiner Bestrebungen und seiner Partei ohne Verbitterung zu tragen.

## Frankreich.

**Paris**, 14. Oktober. An die Ernennung des französischen Divisions-Generals F e v r i e r zum Nachfolger Faidherbe's als Großkanzler der Ehrenlegion hat sich in der französischen Presse eine Polemik geknüpft. Tauchten doch vor der soeben vollzogenen Ernennung andere Vorschläge für diesen wichtigen Posten auf. Bemerkenswerth ist, daß auch der Herzog d'A u m a l e in diesem Zusammenhange genannt wurde. Das opportunistische Organ, die „Republique Française", betont nun, daß der Präsident der Republik und die Minister der Ernennung die politische Bedeutung nehmen wollten und daß gerade deshalb von der Kandidatur des Herzogs d'Aumale nicht ernsthaft die Rede sein konnte. Wenn ferner die Marschälle Canrobert und Mac Mahon für die Nachfolgerschaft des Generals Faidherbe vorgeschlagen wurden, so wird in Bezug auf den ersten hervorgehoben, daß er durch sein hohes Alter verhindert gewesen sei, einen solchen Posten anzunehmen. Dem Marschall Mac Mahon ist derselbe im Namen des Präsidenten der Republik angeboten worden, er lehnte jedoch, ohne die politische Frage irgendwie zu berühren, ab, indem er unter voller Anerkennung der ihm erwiesenen Ehre geltend machte, daß er in seiner Eigenschaft als früherer Präsident der Republik den Antrag zurückweisen müßte. Da demnächst auch der Doyen der Divisionsgenerale, General Lallemand, sich mit Rücksicht auf sein hohes Alter entschuldigte, erging die Aufforderung an den General Fevrier, der sich zur Annahme bereit finden ließ. Bemerkenswerth ist, wie die Republikaner keineswegs dagegen protestirten, daß monarchistisch, beziehentlich bonapartistisch gesinnte Männer wie die Marschälle Canrobert und Mac Mahon als Kandidaten für den wichtigen Posten ernsthaft genannt wurden.

## Italien.

† **Rom**, 14. Oktober. Der P a p s t hat das gesammte Kriegsmaterial des alten päpstlichen Heeres an das metallurgische Etablissement San Giovanni di Validarno für 1 Million verkauft.

## Großbritannien und Irland.

**London**, 13. Oktober. Wie der Korrespondent der „Daily News" in Konstantinopel mittheilt, ist der russische Botschafter im Besitz aller Einzelheiten über die Missethaten der Kurden und der türkischen Beamten in Armenien. Der Bericht soll sich auf die Erkundigungen eines konsularischen Beamten an Ort und Stelle gründen. Der Korrespondent erfährt auch, daß bei der Verwaltung des **4. türkischen Armeekorps große Unterschleife** entdeckt worden sind. Waffen und Munition sind in Menge an Kurden, Türken und selbst russische Unterthanen verkauft worden. Die Kontraktoren, welche den Bau der neuen Befestigungswerke ausführen, klagen, daß sie kein Geld bekommen können, wenn sie nicht 20-25 Prozent ihrer Forderungen in Bestechungen zahlen.

## Rußland.

† **Petersburg**, 14. Oktober. Die hiesigen Zeitungen sprechen sich ausnahmslos hochbefriedigt über den Empfang des Zaren und den Toast des deutschen Kaisers aus, betonen aber die Erwartung, Deutschland werde die Politik Oesterreichs betreffs Bulgariens beeinflussen. „Grashdanin" fügt hinzu, die Befriedigung der Rechte Rußlands würde ganz bestimmt ohne alle üblen Folgen für Oesterreich sein. Das Letztere könne durch vertragsmäßige Ordnung der Dinge in Bulgarien nur gewinnen; durch seine Diplomatie könne Oesterreich frei und offen seinen Einfluß bethätigen und den österreichischen Handel nur kräftigen. Die Aufrichtigkeit des deutschen Kaisers lasse ein weniger passives Verhalten Deutschlands gegenüber den Interessen Rußlands erwarten.

† **Petersburg**, 14. Oktober. Die hiesigen Blätter behaupten, der P r i n z v o n K o b u r g habe Bulgarien für immer verlassen; er sei vor der drohenden Revolution geflüchtet und zwar ohne Vorwissen Stambulow's. Stambulow habe sich erst nachträglich eine Vollmacht zur Uebernahme der Regentschaft selbst ausgestellt.

## Bulgarien.

† **Sofia**, 14. Oktober. Die Regierung hat Beweise dafür in Händen, daß der **Fürst Dolgorukow** einen Handstreich beabsichtigt und vorbereitet hat. Wie vertrauenswürdige Personen aussagen, hat Dolgorukow in einer Versammlung die Aeußerung gethan, daß, wenn bei seiner Ankunft der Prinz Ferdinand nicht schon abgereist gewesen wäre, er keine 24 Stunden mehr auf dem Throne geblieben. Dolgorukow hätte sich auch gerühmt, ein Reskript des Zaren und einen unbeschränkten Kredit bei der bulgarischen Bank zu besitzen. Die Regierung läßt jetzt alle Personen, welche mit Dolgorukow verkehrt haben, auf das allerstrengste überwachen.

## Griechenland.

**Athen**, 6. Oktober. Gestern traf die **königliche Familie** hier ein. Vor der Ankunft des königlichen Zuges fanden, wie der „Kreuzztg." berichtet wird, mehrere Zwischenfälle statt. Am Vormittag um 10 Uhr kamen vor der Universität gegen **300 Studenten** zusammen, um einen Beschluß zu fassen, in welcher Weise sich die griechische Studentenschaft der kretensischen Frage gegenüber zu verhalten habe. Nach Anhörung mehrerer Redner erwählte man eine Kommission von zehn Studenten, welche dem Könige bei seiner Ankunft eine Bittschrift für Kreta überreichen sollten. In derselben wurde die griechische Regierung als die alleinige Urheberin der gegenwärtigen trostlosen Lage der Insel geschildert und der König im Namen des gesammten Hellenismus gebeten, mit der ganzen Macht des Königsreiches für die unterdrückten Stammesgenossen einzutreten. Als jedoch die beauftragten zehn Studenten den Bahnhof betreten wollten, wurden sie von dem persönlich anwesenden Polizeidirektor zurückgewiesen, mit dem Bedeuten, daß der gegenwärtige Moment durchaus ungeeignet sei, ein derartiges Schriftstück dem Könige zu überreichen. Die beiden Sprecher der Kommission verlangten aber in auffallendem Tone zum Bahnhofe Zutritt zu erhalten und begannen, da ihnen ein ziemlich energischer Widerstand entgegengesetzt wurde, den Polizeidirektor sowie den Ministerpräsidenten persönlich zu beschimpfen. Schließlich wurden die beiden Studenten mit Gewalt ergriffen und in einer Droschke nach dem Poli-

zeigewahrsam geschafft, während die übrigen Polizeibeamten die Begleiter derselben, welche die Verhaftung verhindern wollten, mit der blanken Waffe auseinander trieben. Einige auf dem Bahnhofe anwesende Offiziere, welche zu Gunsten der Studenten interveniren wollten, wurden ebenfalls verhaftet.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 16. Oktober. Wir haben schon wiederholt über z. Z. schwebende Prozesse Mittheilung gemacht, in denen die Redakteure zur Verantwortung gezogen sind, weil sie Inserate in ihren Blättern aufnehmen, in denen Anpreisungen von Geheimmitteln enthalten sein sollten. Die Strafverfolgung trat in allen Fällen auf Grund einer Regierungs-Verordnung vom 5. März 1855 ein und hatte sich das hiesige Schöffengericht auch bereits in einer gegen den Redakteur des „General-Anzeigers" schwebenden Verhandlung dahin schlüssig gemacht, daß diese Verordnung noch heute zu Recht bestände. Eine weitere gegen den Redakteur der „Neuen Stettiner Zeitung" schwebende Anklage wurde vertagt und beschlossen, erst den Ausgang der gegen den Redakteur des Anzeigers anhängigen Sache abzuwarten. Gestern hatte sich das Schöffengericht abermals mit einer Anzahl solcher Fälle zu beschäftigen, die Verhandlung wurde auch zu Ende geführt und gelangte der Gerichtshof, unter dem Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsraths Schwantes, zu einer **Freisprechung.** Angeklagt war diesmal der Redakteur unserer „Stettiner Zeitung" und zwar wegen Aufnahme der Inserate über „Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver", „Schering's Malz-Extrakt", „Apotheker Hartzema's Universalmittel gegen Gicht und Rheumatismus", „Quaglio's Lanolin-Puder", „Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade", „Glycerin-Zahn-Creme", „Dr. R. Bock's Pektoral", „Dr. Lutze's Mittel gegen Heiserkeit" und „Homeriana". Von Seiten der Amtsanwaltschaft wurde behauptet, daß diese Mittel durchweg zu denen gehören, welche nach der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 nur in den Apotheken feilgehalten werden und deshalb auf Grund der noch zu Recht bestehenden Regierungs-Verordnung vom 5. März 1855 nicht öffentlich angepriesen werden dürften. Der als Sachverständiger geladene Herr Kreis-Physikus Dr. Schultze erklärte, daß „Schering's Malz-Extrakt", „Quaglio's Lanolinpuder", „Homeriana" und „Glycerin-Zahn-Creme" nicht unter die kaiserliche Verordnung vom 4. Januar 1875 fallen, bei den Mitteln von Lutze und Hartzema lasse es sich erst genau bestimmen, wenn deren Bestandtheile untersucht seien, Hoff's Malz-Gesundheits-Chokolade falle nur unter die Verordnung, wenn dieselbe in Form von Plätzchen verkauft würde, dagegen dürften die übrigen angepriesenen Mittel nur in Apotheken feilgehalten werden. Der Herr Amtsanwalt hielt in Folge dessen die Anklage in Betreff der letzteren Mittel aufrecht und beantragte für jeden Fall 1 Mark Geldstrafe. Der Vertheidiger, Herr Justizrath Küchendahl, hielt zunächst die Regierungs-Verordnung vom 5. März 1855 für nicht mehr rechtsgültig, aber auch im Uebrigen müsse Freisprechung erfolgen, denn es könne sich nur um einen Versuch handeln und der sei nicht zu bestrafen. Ferner betonte die Vertheidigung, daß der Angeklagte mit Rücksicht auf den § 21 II. des Preßgesetzes, wonach der Redakteur, wenn er den Verfasser oder Einsender, mit dessen Einwilligung die Veröffentlichung geschehen ist, bis zur Verkündigung des Urtheils nachweist, freigesprochen werden müsse. — Der Gerichtshof erkannte nach längerer Berathung auf Freisprechung, indem er sich im Wesentlichen den Ausführungen der Vertheidigung anschloß. Das alte preußische Strafgesetzbuch habe für das Anpreisen von verbotenen Arzneimitteln Strafe angedroht, das neue Strafgesetzbuch bedrohe in § 367 III. aber nur den mit Strafe, „wer ohne polizeiliche Erlaubniß Gift oder Arzneien, soweit der Handel mit denselben nicht freigegeben ist, zubereitet, feilhält, verkauft oder sonst an Andere überläßt". Aus dieser Fassung gehe unzweifelhaft hervor, daß der Gesetzgeber die Bestrafung wegen Anpreisens nicht mehr wolle. Ob in einer Anpreisung die Beihülfe zum Verkauf zu finden sei, war nicht näher zu untersuchen, weil diese Beihülfe doch nicht strafbar wäre.

* Der Knecht Karl Gustav Böse, welcher bei einem Eigenthümer auf dem schwarzen Damm in Dienst stand, hatte sich gestern vor der Strafkammer 1 des Landgerichts wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Als derselbe am 18. Juni d. J. beauftragt war, aus einer Grube hinter Pommerensdorf Sand zu holen, fuhr er bei seiner Hinfahrt so schnell über einen Fußsteg, daß er die Pferde nicht mehr halten konnte, als er die 5jährige Anna Schirmer erblickte. Die Kleine wurde von einem Pferde zu Boden geworfen und ihr dann der linke Fuß überfahren. Der Angeklagte wurde zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — Der Töpfergeselle Läske stand unter der Anklage des Vertriebes verbotener Druckschriften und zwar soll er die Reden der Abgeordneten Kaiser und Hasenclaver verbreitet haben, da aber gestern nicht festgestellt werden konnte, ob diese Reden am 17. Februar 1889, am Tage der That, schon verboten waren, wurde beschlossen, die Sache zu vertagen und über diesen Punkt Aufklärung zu verschaffen durch Beibringung der Verbots-Bekanntmachungen im „Reichs-Anzeiger" resp. im „Erfurter Regierungs-Anzeiger".

* Schwurgericht. Sitzung am 15. Oktober. Anklage wider den Tagelöhner Gustav Ebert aus Lebehn und den Lattenschneider Friedrich Kalow aus Zedlitzfelde wegen Sittlichkeitsverbrechens. Die Geschworenen hielten den ersten Angeklagten für schuldig und wurde derselbe demgemäß von dem Gerichtshof zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt, wovon 3 Monate auf die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden; der zweite Angeklagte dagegen wurde freigesprochen.

— Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr zweiten Aufgebots ziehen sich immer noch militärische Strafen dadurch zu, daß sie folgende Bestimmung des neuen Wehrgesetzes nicht überall beachten. Obgleich diese Mannschaften nämlich an Kontroll-Versammlungen nicht mehr theilnehmen, sind sie doch nach wie vor streng verpflichtet, jeden Umzug aus einem Ort in den andern, Veränderungen in ihrem Familienstande durch Geburt oder Tod bis zum 39. Lebensjahr jedesmal dem zuständigen Bezirksfeldwebel zu melden.

— Viele Rekruten werden kurz vor ihrer Einstellung brodlos, da sie keine Beschäftigung mehr erhalten können. Die Militärbehörden gestatten daher auf Grund der Gesetzesvorschriften, daß brodlos gewordene Rekruten vor der angeordneten Einstellungsfrist zum Militärdienst zugelassen werden. Die Ueberweisung solcher Rekruten erfolgt mit Genehmigung der vorgesetzten Infanterie-Brigade an einen Truppentheil derselben, nachdem dem Bezirksfeldwebel der polizeiliche Nachweis der Brodlosigkeit beigebracht worden ist.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer hat nach amtlichem Ausweise im deutschen Reiche innerhalb der Zeit vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats September 1889, also für die erste Hälfte des laufenden Etatsjahres 3,629,816 Mark 15 Pf. oder 285,780 Mark 15 Pf. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. — Im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin betrug die Einnahme im Monat September 7153 Mark 10 Pf., innerhalb der Zeit vom 1. April d. Js. 42,858 Mark 85 Pf., gegen das Vorjahr um 4460 Mark 35 Pf. mehr.

* Gestern Abend fand im Lokale des Herrn F. Reinke die Generalversammlung des Stettiner Turnvereins unter Vorsitz des Herrn Dr. Rühl statt. Der Schriftführer erstattete den Bericht über das erste Halbjahr vom 1. April bis 30. September, und hob hervor, daß die Vereinsthätigkeit in dieser Zeit ruhig und gleichmäßig gewesen; besonders befriedigt habe, daß die Beschickung des 7. deutschen Turnfestes in München eine so zahlreiche gewesen und auch die Betheiligung an dem diesjährigen Gauturnfest in Pasewalk trotzdem nichts zu wünschen übrig ließ. In der neuen Wallstraße wurde ca. 50 Mal geturnt. Dem vom Kassirer erstatteten Bericht entnehmen wir, daß die Einnahmen 1793 Mark betragen haben, denen 1384 Mark an Ausgaben gegenüber stehen, so daß ein Kassenbestand von 408 Mark verblieb. Das Stiftungsfest soll Anfang Februar in der Philharmonie in gewohnter Weise gefeiert werden. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, einen Kostenanschlag für eine neu zu erbauende Turnhalle auszuarbeiten. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Schünemann und Düker gewählt.

— Ein Arbeiter, welcher zur Zeit der Rekurseinlegung unbestritten an den Folgen des Unfalls noch litt, hatte im Laufe des Rekursverfahrens seine volle Erwerbsfähigkeit wieder erlangt, und daraufhin war von der beklagten Berufsgenossenschaft beantragt worden, den Rekurs als unzulässig zurückzuweisen. Das Reichs-Versicherungsamt hat diesem Antrage mittels Rekursentscheidung vom 13. Mai 1889 stattgegeben und dabei Folgendes ausgeführt: Nach § 63 Absatz 1 des Unfallversicherungsgesetzes ist der Rekurs gegen die Entscheidungen der Schiedsgerichte nur in den Fällen des § 57 Absatz 1 Ziffer 2 daselbst zulässig, mithin dann ausgeschlossen, wenn es sich um den Ersatz der Kosten des Heilverfahrens oder der Beerdigung handelt, oder wenn eine Rente für die Dauer einer voraussichtlich vorübergehenden Erwerbsunfähigkeit in Frage steht. Diese Bestimmung entspringt der Absicht des Gesetzes, zu verhindern, daß das Reichs-Versicherungsamt in die Lage komme, sich mit der Entschädigung für Folgen von Unfällen zu befassen, welche für die Betroffenen gegenüber den Fällen der Wittwen-, Waisen- und Aszendentenrente oder einer dauernden Rente von nur untergeordneter Bedeutung sind. Der hervorgehobenen Absicht des Gesetzgebers wird aber unbedenklich Rechnung getragen, wenn der Einwand der Unzulässigkeit des Rekurses auch in dem Falle als durchgreifend erachtet wird, wo die zur Zeit der Rekurseinlegung noch vorhandenen Folgen des Unfalls im Laufe des Rekursverfahrens unzweifelhaft wieder beseitigt sind, und der Rekurskläger spätestens zur Zeit der diesseitigen Entscheidung wieder völlig erwerbsfähig ist.

**Stettin**, 16. Oktober. **Der Zar in Stettin!** Während unsere Mitbürger in tiefem Schlummer lagen, hatte sich der Kaiser aller Reußen zum Besuche in Stettin eingefunden — freilich nur zum Besuche von wenigen Minuten, und doch hatte diese kurze Zeit genügt, um eine gewisse Aufregung hervorzubringen, denn wie in Rußland sorgsam über das Leben des Zaren gewacht wird, so auch in der Zeit, in der er die Gastfreundschaft unseres Landes genießt, und deshalb war auch für die kurze Durchfahrt durch unsere Stadt Alles aufgeboten worden, um ihm hier diese Sicherheit zu gewähren. — Fast die gesammte Schutzmannschaft und außerdem mehrere Kompagnien Soldaten waren um Mitternacht am Platze und besetzten nicht nur den Bahnhof, sondern auch die Strecke des Bahngeleises, welche der Zug des Zaren bei der Einfahrt berührt, ja selbst die Umgebung des Bahnhofes war für den Verkehr des Publikums auf mehr als 200 Schritt abgesperrt. Freilich hatte sich nur wenig Publikum eingefunden, einige harmlose Neugierige, darunter verschiedene Familienväter mit der getreuen Schaar der Ihrigen. Diese Wenigen wollten nur den Zar sehen, doch noch Wenigeren war dies vergönnt. Auf dem Bahnhofe waren auch eine Anzahl Herren zum Empfang erschienen, wir bemerkten aus unserer verborgenen Reporterecke den Herrn Oberpräsidenten und die Spitzen der Militärbehörde. — 2 Uhr schlägt's — noch immer ist die Umgegend des Bahnhofes abgesperrt, selbst auf der Oder ist die Schifffahrtspolizei mit ihren Dampfern beschäftigt — aber der Zug des Zaren ist noch nicht eingetroffen und wir sind gezwungen, das Blatt zum Druck zu schließen.

Nachschrift. Um 2 Uhr 50 Minuten traf der Sonderzug mit dem Zaren ein; alle Wagen blieben geschlossen und nachdem zwei neue Maschinen vorgelegt waren, setzte der Zug um 3 Uhr seine Weiterfahrt nach Danzig fort. — Kurz darauf fuhr der Berliner Zug in den Bahnhof ein

## Bankwesen.

Neuenburger 10 Franks-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Koursverlust von circa 16 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pfg. pro Stück.

## Börsen-Berichte.

**Magdeburg**, 15. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,60, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,65, Nachprodukte excl. 75° fein Rendement —,—. Matt. ffein. Brodraffinade —,—, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 11,65 bez., 11,75 B., per November 12,05 B., 11,95 G., per November-Dezember 12,05 bez. u. B., per Januar-März 12,55 bez., 12,45 B. Anfangs stetig, Schluß schwächer.

**Köln**, 15. Oktober. Weizen per November 19,20, per März 19,80. Roggen per November 16,20, per März 16,70. Rüböl per Oktober 69,80, per Mai 61,90.

**Hamburg**, 15. Oktober, 1 Uhr — Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Oktober 79,25, Dezember 79,00, März 76,25. Behauptet.

**Hamburg**, 15. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 78,75, per Dezember 78,75, per März 1890 76,25, per Mai 76,00. Ruhig.

**Hamburg**, 15. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 11,85, per Dezember 12,12½, per März 12,47½, per Mai 12,85. Ruhig.

**Paris**, 15. Oktober. Anfangsbericht. Mehl behauptet per Oktober 52,70, per November 52,60, per November-Februar 52,70, per Januar-April 52,70. — Spiritus behauptet, per Oktober 36,70, per November 37,20, per November-Dezember 37,50, per Januar-April 39,00. — Wetter: Schön.

**Havre**, 15. Oktober, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß unverändert. Rio 13,000 Sack, Santos, 9000 Sack, Recettes für 2 Tage.

**Havre**, 15. Oktober, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 94,25, per März 92,25, per Mai 92,00. Ruhig.

**Glasgow**, 15. Oktober, Vormittags 11 Uhr 10 Min Roheisen. Mixed numbres warrants 55 Sh. 3 d. Aufgeregt.

**London**, 15. Oktober. Woll-Auktion. Wolle fest, unverändert.

## Vermischte Nachrichten.

**Essegg**, 14. Oktober. (Tel. Meld.) Die Drau steigt rapide und sind daher umfassende Maßregeln gegen eine befürchtete Ueberschwemmung getroffen worden.

**Venedig**, 14. Oktober. (Tel. Meld.) Bei Friaul, in der Nähe Venedigs ist ein Erdbeben beobachtet worden. Der Einsturz mehrerer Häuser wird gemeldet.

## Telegraphische Depeschen.

**Danzig**, 15. Oktober. Soweit bis jetzt bekannt ist, trifft die russische Yacht „Dershawa" mit der Kaiserin von Rußland an Bord morgen früh in Neufahrwasser ein. Der Kaiser von Rußland, welcher mit Extrazug von Ludwigslust hier ankommt, wird von hier aus mit der Kaiserin gemeinsam die Reise nach St. Petersburg mittels der Eisenbahn fortsetzen.

**Bremen**, 15. Oktober. Der neu erbaute **Zentralbahnhof** ist heute Morgen dem Verkehr übergeben worden. Die ersten ein- und ausfahrenden Züge waren festlich geschmückt. Eine große Menschenmenge war anwesend.

**Bregeborbeck**, 15. Oktober. Gestern hat auf der Zeche „Helene Amalie" eine **Kohlenstaub-Explosion** stattgefunden. Zwei Bergleute erlitten Verbrennungen. Das Nachschwaden verursachte große Gefahr für viele Arbeiter, welche jedoch sämmtlich gerettet wurden.

**München**, 15. Oktober. Der Prinz und die Prinzessin von Wales empfingen gestern Nachmittag den Besuch der ihnen verwandten Herzogin Maximilian in Baiern. Heute früh ist der Prinz nebst Familie mittelst Extrazuges zunächst nach Venedig weiter gereist.

**Wien**, 15. Oktober. Das „Fremdenblatt" tritt dem vom „Odjek" veröffentlichten, gegen die „Presse" polemisirenden Artikel entgegen, welcher durch die Dreistigkeit seines Tons gegen Oesterreich-Ungarn Auffallen erregte. Noch eigenartiger berührte es, daß die „Correspondence Balcanique", welche zwar das Hetzhandwerk zu unverfroren betreibe, aber zu maßgebenden serbischen Kreisen in Beziehung stehen solle, den oben erwähnten Artikel reproduzirte. Dieser von der „Correspondence Balcanique" verbreitete Artikel strotzte von sinnloser Ueberhebung, die zu lächerlich sei, um Unwillen hervorzurufen. Gleichwohl wäre solche Sprache für die Dauer nicht geeignet, die von Oesterreich aufrichtig gepflogenen freundschaftlichen Beziehungen zu Serbien zu fördern. Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, ließe sich der „Odjek" durch die „Correspondence Balcanique" aus Wien das Zeugniß ausstellen, daß der erwähnte Artikel auf maßgebende Persönlichkeiten des Wiener auswärtigen Amtes einen günstigen Eindruck hervorgerufen habe. Diese Behauptung müsse ausdrücklich und formell als erlogen bezeichnet werden. Zum Schluß wendet sich das „Fremdenblatt" gegen die Wühlereien der „Correspondence Balcanique". Ein derartiges Treiben der Presse könne Serbien schwerlich zum Vortheil gereichen, und stehe jedenfalls in krassem Widerspruche zu den loyalen Versicherungen seitens serbischer offizieller Kreise gegenüber den Nachbarstaaten.

**Pest**, 15. Oktober. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister betonte in dem von ihm gegebenen Finanzexposee, daß bei dem Voranschlag für die Einnahmen und Ausgaben mit der strengsten Sachlichkeit und Gewissenhaftigkeit zu Werke gegangen worden sei. Obschon die Eingänge im laufenden Rechnungsjahre zu irgend welcher Besorgniß für die Zukunft keinerlei Anlaß gäben, seien doch mit Rücksicht auf den ungünstigen Ernteausfall die Einnahmen nur mit dem sicher erwartbaren Mindestbetrage eingestellt. Dem konsequent durchgeführten Programm des Minister-Präsidenten sei es zu danken, daß das Defizit ein so geringes und daß der dunkelste Punkt der ungarischen Finanzlage, die Tilgungsrente, aus der Welt geschafft sei. Eine Kreditoperation sei auch im nächsten Jahre nicht beabsichtigt, die Kassenbestände seien ausreichend zur Deckung des Defizits, sowie des Betrages von 880,000 Fl, welcher im nächsten Jahre für die Arbeiten zur Regulirung des eisernen Thores erforderlich sei, Steuererhöhungen seien nicht in Aussicht genommen. Der Minister kündigte schließlich eine Novelle über administrative Reformen zur intensiveren Entwickelung und gerechteren Vertheilung der Steuerleistungen an, mahnte zu fernerer Sparsamkeit und betonte die Nothwendigkeit einer Regulirung der Valuta selbst um den Preis von Opfern, ohne welche man die Konsolidirung der Finanzen für alle Zukunft nicht als gesichert ansehen könne. (Stürmischer Beifall.)

**Palermo**, 14. Oktober. In der bei dem heutigen Bankett gehalteren Rede hob der Ministerpräsident Crispi hervor, daß die Regierung einen zwiefachen Kampf auszufechten habe, erstens auf dem Felde der nationalen Einheit und dann in Bezug auf die geistige Freiheit. Trotz der Klagen und Drohungen von Innen und von Außen werde Rom italienisch und unantastbar bleiben. Die Regierung habe der Kirche die volle und unbeschränkte Ausübung ihrer religiösen Befugnisse zugesichert, vorausgesetzt, daß dieselbe nicht in die Rechte der Nation übergreife. Alle Männer von gereiften Ideen müßten sich von den Verfechtern der Unordnung, der nationalen Zwietracht und sozialen Zerrüttung trennen. Der Bruch der Handelsbeziehungen mit Frankreich habe sich unabhängig von dem Willen und von der Politik der italienischen Regierung vollzogen und sei die Folge eines von Frankreich angenommenen Systems, in Erwartung des Ablaufs der bezüglichen Bestimmungen des Frankfurter Vertrages alle seine kommerziellen Beziehungen abzubrechen. Die mißlichen wirthschaftlichen Verhältnisse Italiens seien übrigens nicht allein diesem Bruche zuzuschreiben. Die Differenzialtarife zwischen Frankreich und Italien werden aufgehoben werden, sobald das Parlament die Regierung dazu ermächtige; die ganze Welt müsse der Markt für Italien sein; übrigens fange die wirthschaftliche Lage bereits an, sich zu bessern. Crispi weist entschieden zurück, daß die auswärtige Politik Italiens von Größenwahn und Imperialismus eingegeben, daß sie servil oder herausfordernd sei. Man könne allerdings von einem Größenwahn sprechen, wie ihn Mazzini, Viktor Emanuel und Garibaldi besessen hätten. Treu den Grundsätzen der Tugend, denen Italien seine Wiedergeburt verdanke, werde es den jungen Nationalitäten beistehen sich zu entwickeln, sich zu befestigen, die Herren ihrer Geschicke zu bleiben. Es sei der Regierung gelungen, den von einer früheren Regierung ins Werk gesetzten militärischen Unternehmungen in Afrika einen wesentlich friedlichen Charakter zu verleihen. Ein Fürst, der Italien gegenüber nie sein Wort gebrochen habe, reiche ihm seine Hand, ein großes Königreich werde sich seinem Handel ein unermeßliches Gebiet seiner Kolonisation eröffnen. Wie könne man die Politik der Regierung servil oder herausfordernd nennen, eine Politik, die Italien gestatte, mit der ersten Seemacht der Welt, mit den größten Mächten des Kontinents auf gleichem Fuße zu verhandeln, eine Politik, welche den Kaiser Wilhelm nach Italien geführt habe und ihn jetzt zum zweiten Mal dorthin führe!

Die Rede Crispis wurde häufig von lebhaften Beifallsbezeugungen unterbrochen, namentlich die auf Rom bezügliche Stelle rief großen Enthusiasmus hervor; am Schlusse der Rede brachte man dem Minister eine begeisterte Ovation dar. Das Bankett wurde um 11 Uhr 30 Minuten aufgehoben. 49 Senatoren und 140 Deputirten betheiligten sich an demselben; 160 andere hatten ihre Zustimmung zu der Politik Crispis erklärt, indem sie gleichzeitig ihr Bedauern ausdrückten, nicht persönlich gegenwärtig sein zu können.

**Petersburg**, 15. Oktober. Der **Kriegsminister** hat eine Ordre veröffentlicht, wonach in Ausführung des kaiserlichen Befehls vom 18. Juni 1888 die Formirung zweier Artillerie-Mortier-Regimenter zu je vier Batterien angeordnet wird.

**Newyork**, 15. Oktober. In den hiesigen Hauptstraßen herrschte gestern Nacht in Folge Schließung der Lichtströmungen seitens der Elektrizitäts-Gesellschaften völlige Dunkelheit. Die Stadtbehörden liegen mit diesen Gesellschaften in Streit wegen des gefahrdrohenden Zustandes der überirdischen Drahtleitungen, durch welche bereits mehrere Personen getödtet worden sind.

**Buffalo**, 15. Oktober. Bei einem gestern von hiesigen Bürgern den Delegirten zu dem Pan-Amerika-Kongresse gegebenen Festessen brachte der Gesandte von Chile einen Toast auf die Vereinigten Staaten aus, welche die ersten Schritte zur Herbeiführung einer Verbrüderung gethan hätten, die in Zukunft die verschiedenen Staaten Amerikas verbinden solle. Der Gesandte Perus beglückwünschte den chilenischen Gesandten zu diesen Worten und schüttelte ihm die Hand, was unter den Anwesenden große Begeisterung hervorrief.

**Brisbane**, 15. Oktober. (Telegramm des Reuter'schen Bureaus.) Mac Gregor, Verwalter von Neu-Guinea, landete mit 22 Mann in Demara, um die Eingeborenen, welche unlängst zwei Weiße ermordet, zu ermitteln. Derselbe wurde von etwa 250 Eingeborenen angegriffen, schlug dieselben jedoch zurück. Vier Eingeborene wurden getödtet, 11 verwundet, die Uebrigen entflohen, ihr Dorf wurde verbrannt.

**Aukland**, 15. Oktober. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Nach einer Meldung aus Samoa hat eine große Volks-Versammlung behufs der Königswahl stattgefunden, welcher sämmtliche auswärtige Repräsentanten beiwohnten. Malietoa hielt eine Rede, in welcher er sich anerkennend über Mataafa aussprach und erklärte, er sei entschlossen, Mataafa am Ruder des Schiffes zu lassen und den Posten des Vizekönigs für sich zu behalten. Wie verlautet, habe sich Deutschland geweigert, Mataafa anzuerkennen, obgleich es sich bereit erklärte, Malietoa als König zu billigen.

## Letzte Nachrichten ausgeblieben.

### Wetteraussichten
### für Mittwoch, den 16. Oktober 1889.

Zeitweise heiteres, vorwiegend wolkiges Wetter mit mäßigen südlichen Winden und wenig veränderter Temperatur; nachher etwas Regen.

## Wasserstand.

**Elbe** bei Dresden, 13. Oktober, + 0,08 Meter, bei Magdeburg, 13. Oktober, + 2,48 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 2,76 Meter. — **Oder** bei Breslau, 13. Oktober, Oberpegel + 4,95 Meter, Unterpegel + 0,56 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 13. Oktober + 1,02 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 13. Oktober + 1,00 Meter. — **Warthe** bei Posen, 13. Oktober, + 1,22 Meter. — **Netze** bei Usch, 13. Oktober + 1,34 Meter.

## Berlin, den 15. Oktober 1889.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutsche R.-Anl. | 4% | 107,90 b | Schl.-Holst.-Pfdb. | 3½% | —,— |
| do. do. | 3½% | 103,00 B | Westfälisch. do. | 4% | 104,10 b |
| Pr. Consol. Anl. | 4% | 106,50 B | do. do. | 3½% | 101,20 G |
| do. do. | 3½% | 103,50 B | Westpr. ritterich | 3½% | 100,90 G |
| Preuß. St.-Anl. | 4% | 101,75 B | Hannover. Rtbr. | 4% | 104,50 G |
| do. do. | 4% | —,— | Hess.-Nass. do. | 4% | 104,50 G |
| Pr. Staatsschuld. | 3½% | 100,80 b | Kur- u. Neumärk. | 4% | 104,50 G |
| Berl. Stadt-Obl. | 4% | 101,20 bG | Lauenburg. Rtbr. | 4% | 104,50 G |
| do. do. | 3½% | 101,20 bG | Pommersche do. | 4% | 104,50 G |
| do. do. neue | 3½% | 101,90 b | Posensche do. | 4% | 104,50 G |
| Westpr. Pr.-Obl. | 3½% | —,— | Preußische do. | 4% | 104,50 G |
| Berliner Pfdbr. | 5% | 119,25 G | Rh. u. Westf. do. | 4% | 104,50 G |
| do. do. | 4½ | 111,80 b | Sächsische do. | 4% | 104,50 G |
| do. do. | 4% | 107,50 bG | Schlesische do. | 4% | 104,50 G |
| do. do. | 3½% | 100,90 b | Schl. Holst. do. | 4% | 104,50 G |
| Kur- u. Neumärk. | 3½% | —,— | Badische 4% Eisenbahn-Anleihe | 4% | —,— |
| do. neue | 3½% | 101,10 B | Bayerische Anl. | 4% | 106,20 G |
| do. | 4% | 104,00 b | Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 | 3% | 93,40 b |
| Landsch. C.-Pfdbr. | 4% | 104,00 b | Hamburg. Rente | 3½% | 102,50 G |
| do. | 3½% | 100,75 b | do. amort. Staats-Anleihe | 3½% | 101,10 bG |
| do. | 3% | 94,80 b | Pr. Präm.-Anl. | 3½% | 158,10 bG |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½% | 100,60 b | Bayer. Präm.-Anl. | 4% | 145,60 G |
| Pommersche do. | 3½% | 100,70 G | Cöln-Mind. Pr.-A. | 3½% | 142,70 G |
| do. do | 4% | —,— | Meininger 7 Guld.-Loose | | 27,75 b |
| Posensche do. | 4% | 100,90 G | | | |
| do. do. | 3½ | 100,30 bG | | | |
| Sächsische do. | 4% | —,— b | | | |
| Schl.-Holst. Pfdb. | 4% | 103,80 | | | |

### Fremde Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aegyptische Anl. | 4½% | —,— | Rum. St.-A. Obl. | 5% | 101,70 b |
| do. do. | 5% | 104,90 bB | do. do. amortb. | 5% | 96,90 bG |
| Argentische Anl | 5% | 95,00 G | Russ. co. Anl. 1871 | 5% | —,— |
| Bukarest. Stadt-A. | 5% | 95,50 bG | do. do. 1872 | 5% | —,— |
| Buen.-Aires Gld.-Anleihe | 5% | 94,10 b | do. do. 1880 | 4% | 93,00 bG |
| Italienische Rente | 5% | 94,00 B | do. do. 1887 | 4% | —,— |
| Newy. Stadt-Anl. | 7% | 102,50 G | do. Goldrente | 6% | 113,80 b |
| do. do. | 6% | 130,00 bG | do. do. 1884 stpfl. | 5% | 103,40 B |
| Mexican. Anleihe | 6% | 96,40 b | do. (2 Orient) 1878 | 5% | 64,70 G |
| do. do. 20 L. St. | 6% | 97,75 b | do. Präm.-A. 1864 | 5% | 171,00 G |
| Oesterr. Gold-R. | 4% | 94,40 bG | do. do. 1866 | 5% | 155,10 G |
| do. Papier-R. | 4⅕% | —,— | do. Bodencr. neue | 4½% | 97,70 b |
| do. do. | 5% | 85,40 bG | Serb. Gold-Pfdb. | 5% | 83,00 bG |
| Oesterr. Silb.-R. | 4⅕% | 72,60 b | do. Rente | 5% | 83,60 bG |
| Oest. 250 Fl. 1854 | 4% | 117,90 b | do. do. neue | 5% | 83,60 bG |
| do. Cred. 100 1858 | 4% | 316,50 G | Ungarische Gold-Rente | 4% | 85,50 bG |
| do. 1860er Loose | 5% | 122,10 b | Ungarische Papier-Rente | 5% | 81,60 b |
| do. 1864er Loose | — | 316,00 b | | | |
| Rum. St.-A. Obl. | 6% | 106,50 B | | | |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Eutin-Lübeck | 4% | 46,50 bG | Dux-Bodenbach | 4½ | 230,00 bG |
| Frankf. Güterb. | 4% | 101,75 bG | Gal. Carl-Lud. | 4% | 82,75 b |
| Lübeck-Büchen | 4% | 127,10 bG | Gotthardbahn | 4% | 155,50 b |
| Mainz-Ldwigsh. | 4% | 126,25 b | It. Mittelm.-B. | 4% | 121,40 b |
| Marb.-Mlawka | 4% | 65,40 b | Kursk-Kiew. | 5% | 119,00 B |
| Meckl. Fr.-Franz | 4% | 164,60 b | Moskau-Brest | 3% | 63,60 G |
| Niederschl. Märk. Staats-Bahn | 4% | 102,00 G | Ostr. Frz.-Stsb. | 4% | 100,40 b |
| Ostpr. Südbahn | 4% | 95,40 b | do. Nordwb. | 5% | —,— |
| Saalbahn | 4% | 52,40 b | do. Lit. B. Elbth. | 4% | 94,90 b |
| Stargard-Posen | 4½% | 103,75 b | Südöst. (Lomb.) | 4% | 53,90 b |
| Amsterd.-Rotto. | 4% | —, | Warschau-Ter. | 5% | —,— |
| Baltische Eis. | 3% | 64,25 G | do. Wien | 4% | 202,00 b |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | 4½ | [illegible] |
| Marb.-Mlawka | 5% | [illegible] |
| Ostpreußische Südbahn | 5% | 117,00 bG |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bergisch-Märkisch 5., 7., 8. | 4% | 103,40 bB | Charkow-Asow g. | 5% | —,— |
| Berl.-Anh. Lit. C. | 4% | 103,10 bB | do. in Livr. Sterl. | 5% | —,— |
| Berl.-Görl. Lit. B. | 4% | 103,10 bB | Chark.-Krementsch g. | 5% | 100,30 b |
| Berl.-Hamb. 1. u. 1. Emission | 4% | 103,10 bB | do. do. Livr. St. | 5% | 101,10 b |
| Brl.-Pd.-Mgd. A C | 4% | 103,10 bB | Gr. Russ. Eisenb. g. | 3% | 76,20 G |
| Berl.-Stett. | 4% | 103,10 b | Jelez-Orel gar. | 5% | —,— |
| Brsl.-Schweidn.-Freib. | 4% | 103,10 b | Jelez-Woronesch g. | 5% | 102,00 G |
| Cöln-Mind. 4. Em. | 4% | 103,30 b | Iwangorod-Dombr. gar. | 4½% | 95,75 bG |
| do. 7. Em. | 4% | 103,25 bG | Kozlow-Woronesch gar. | 5% | 100,00 G |
| Magd.-Halbst. 73 | 4% | 103,20 b | Kursk-Charkow g. | 5% | —,— |
| do. Leipzig Lit. A. | 4% | 103,20 b | do. Chark.-Asow Oblig. | 5% | 96,20 b |
| do. Lit. B. | 4% | 103,25 G | Kursk-Kiew gar. | 4% | 89,30 bG |
| Oberschles. Lit. B. | 3½% | —,— | Losowo-Sewastop. | 5% | 94,40 b |
| do. Lit. D. | 4% | 103,10 bB | Mosco-Rjäsan | 4% | 92,10 G |
| do. Em. v. 1880 | 4½% | 103,10 bB | do. Smolensk. g. | 5% | 99,50 b |
| Saalbahn | 3½% | —,— | Orel-Griasy (Oblig.) | 5% | 96,20 b |
| Gal. Carl-Ludw. g. | 4½% | 85,60 G | Rjasan-Kozlow g. | 4% | 89,30 b |
| Gotthardb. 4. Ser. | 5% | 106,10 B | Rjaschk-Morczansk gar. | 5% | 99,60 b |
| do. conv. | 4% | 104,25 b | Rybinsk-Bologye | 5% | 91,10 G |
| Kronprinz-Rudolf-bahn | 4% | 81,50 B | Schuja-Iwanowo gar. | 5% | 99,60 b |
| Kronprinz-Salzkammergut | 4% | 101,20 G | Russ. Südwestbahn gar. | 4% | 90,10 b |
| Oest. Franz-Stb. alte gar. | 3% | 83,75 bG | Transkaukasisch. g. | 3% | 73,20 b |
| Oest. Franz-Stb. 1874 gar. | 3% | 82,60 B | Warschau-Terespol | 5% | 99,90 b |
| Oest. Ergänzungsnetz gar. | 3% | 81,40 B | Warschau-Wien 2. Emission | 5% | 101,60 b |
| Oest. Franz-Stsb. | 5% | 106,90 bB | Wladikawkas gar. | 4% | 88,80 bG |
| do. do. Gold-Pr. | 4% | 101,50 B | Zarskoe-Selo | 5% | 87,30 B |
| Südöst. Bahn (Lomb.) | 3% | 62,10 bG | Northern Pacific II. | 6% | 119,10 B |
| Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.) | 5% | 85,40 bG | Oregon Railway Nav. | 5% | 103,00 G |
| do. do. 2 g. | 5% | 100,10 G | | | |
| Brest-Grajewo | 5% | 96,30 b | | | |

### Hypotheken-Certificate.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. | 3½% | 101,20 B | Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) | 4½% | 115,25 G |
| Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. | 3½% | 101,00 G | do. do. (rz. 100) | 4% | 102,00 bB |
| Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. | 3½% | 97,75 B | Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) | 5% | —,— |
| Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. | 4% | 103,00 bG | do. do. (rz. 110) | 4½% | —,— |
| Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. | 5% | 111,60 G | do. do. (rz. 100) | 4% | 101,40 b |
| do. do. do. | 4% | 101,90 bG | do. do. | 3½% | 99,30 bG |
| do. do. conv. | 4% | 101,90 bG | do. do. Com. Obl. | 3½% | 99,60 bG |
| Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) | 4½ | 105,00 G | Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) | 4½% | 117,10 G |
| do. do. do. | 3½ | 99,50 bG | do. do. 6. (rz. 110) | 5% | 110,75 G |
| Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) | 5% | 96,50 bB | do. do. div. Ser. (rz. 100) | 4% | 103,00 bG |
| Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) | 5% | 93,40 bB | do. do. (rz. 100) | 3½% | 100,00 bG |
| Pomm. 2. (rz. 110) | 4% | 90,90 bB | do. Hyp.-Vers.-Certific. | 4½% | 100,20 G |
| Pomm. 1. (rz. 100) | 4% | 89,00 bB | do. do. do. | 4% | 102,50 G |
| Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) | 5% | 112,60 G | Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90) | 4% | —,— |
| do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) | 5% | 107,90 G | Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. | 5% | —,— |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4½% | 107,50 B |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4% | 103,90 b |
| | | | do. do. (rz. 100) | 4% | 99,90 B |

### Bank-Papiere.

| | Div. p. 1888 | | | Div. p. 1888 | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bk. f. Spr.-Prd. H. | 3⅔ | 79,00 bB | Dtsch. Genossensch. | 7½ | 140,00 bB |
| Berliner Cassenver. | 5⅓ | 131,25 G | Disc.-Command. | 12 | 236,40 bG |
| do. Handelsges. | 10 | 195,00 bG | Dresdner Bank | 9 | 163,75 bG |
| do. Prod.-Hdl. | 5 | 296,00 B | Nationalbank | 2 | 114,40 bG |
| Bresl. Disc.-Bank | 6⅓ | 113,60 G | Pomm. Hyp. conv. | 4 | 23,90 bB |
| Darmstädter Bank | 9 | 172,00 b | Pr. Centr.-Bod. | 9½ | 151,90 b |
| Deutsche Bank | 9 | 171,75 bG | Reichsbank | 5¼ | 135,00 bG |

### Industrie-Papiere.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Brauerei | 5 | 125,25 bG | Danz. Oelmühle | 12 | —,— |
| Ahrens do. | 4 | 96,50 G | Dessauer Gas | 10 | —,— |
| Böhmisches do. | 15 | 309,75 B | Nobel Dyn. Trust | 8½ | 160,50 b |
| Bock do. | 5 | 109,75 b | G.-F. Harb.-Wien | 16⅔ | 277,00 bB |
| Bolle do. | 6 | 117,25 G | Löwe u. Co. | 15 | 360,00 bG |
| Landré do. | 10 | 176,05 bG | Magd. Gas-Ges. | 4½ | 95,50 G |
| Tivoli do. | 4 | 136,00 bG | Maschinenfabrik Görl. (conv.) | 8 | 162,60 G |
| Bredow. Zuckerf. | 7 | 105,00 bG | do. (Lüders) | 8⅔ | 183,00 bG |
| Chem. Fabrik Heinrichshall | 6 | 118,25 B | Grusonwerke | 12 | 247,00 b |
| Leopoldshall | 4 | 117,00 b | Hallesche | 16 | 332,10 B |
| Oranienburg | 4 | 56,75 bG | Hartmann | 8 | 179,00 bG |
| do. St.-Pr. | 5 | 78,90 bG | Pomm. conv. | 8 | 117,10 bG |
| Schering | 18 | 287,00 G | Schwartzkopf | 12½ | 288,06 b |
| Staßfurter | 8 | 138,00 bG | St. Vulc. L. B. | 6 | 171,80 bG |
| Union | 9 | 154,90 b | Nordd. Lloyd | 4 | 181,50 b |
| Brauer. Elysium | — | —,— | Pos. Spritfabrik | 9½ | —,— |
| Möller u. Holb. | — | 73,50 b | Siem. Glas-Ind. | 11 | —,— bB |
| P. Chem. Pr.-F. | 10 | —,— | St.-B. Cementf. | 15 | 182,00 bB |
| P. Prov. Zuckers. | 20 | —,— | Strals. Spielkart. | 6 | 125,00 bG |
| St. Ch.-F. v. Did. | 30 | 386,50 G | Gr. Pferdeb.-G. | 12⅓ | 270,75 b |
| St. Walzm.-Act. | 30 | —,— | Carlsr. Pferdeb. | — | 105,90 bG |
| St. Bergschl.-Br. | — | —,— | Stett. Pferdeb. | 2 | 75,00 G |
| St. Dampf. A. G. | 13⅓ | 154,00 b | N. St. Dampf.-C. | 12 | 148,00 G |
| Papierf. Hohenk. | — | —,— | | | |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berzelius Bergw. | 6½ | 124,50 bG | Harkort Bergw. | 4 | 135,75 b |
| Bochum. Bgw. A. | — | —,— | Hibernia | 7½ | 195,00 b |
| do. Gußstfab. | 9 | 230,90 b | Kön.- u. Laurah. | 5½ | 170,30 b |
| Bonifacius | 3 | 139,25 bG | Louise Tiefbau | 3⅓ | 125,30 b |
| Borussia Bergw. | 4 | 78,10 G | Märk.-Westf. | 12 | 221,75 G |
| Donnersmarckh. | 4 | 81,30 b | Oberschlesische | 5½ | 116,60 bG |
| Dortmunder St.-Pr. L. A. | 6 | 122,90 bG | Stolberg. Zink-H. | 2½ | 75,10 b |
| Gelsenkirchener | 6 | 190,00 bG | do. do. St.-Pr. | 7½ | 143,00 bG |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 420 | 10850,00 G | Germania | 45 | —,— |
| Berliner Feuer. | 150 | 3375,00 B | Magd. Feuer | 225 | 4900,00 B |
| do. Ld. u. W. T. | 120 | 1880,00 G | do. Rückv. | 45 | 1115,00 G |
| do. Leben | 178 | —,— | Preuß. Leben | 37,5 | 780,00 B |
| Colonia, Feuerv. | 390 | 9701,00 G | Pr. Nat.-V. St. | 72 | 1280,00 bB |
| Concordia, L. | 97 | —,— | Providentia | 40 | —,— |
| Elberfeld. F. | 270 | 6790,00 G | Thuringia | 200 | 4300,00 G |

### Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4⅛ b.

### Wechsel-Cours vom 15. Oktober.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 Tage | 2½% | 168,50 b |
| do. 2 Monat | 2½% | 167,90 b |
| Belg. Plätze 8 Tage | 3½% | 80,85 b |
| do. 2 Monat | 3½% | 80,40 b |
| London 8 Tage | 2½% | 20,405 b |
| do. 3 Monat | 2½% | 20,235 b |
| Paris 8 Tage | 3% | 80,90 bG |
| do. 2 Monat | 3% | 80,50 b |
| Wien Oesterr.-W. 8 Tage | 4½% | 171,20 b |
| do. 2 Monat | 4½% | 169,50 b |
| Schweiz. Plätze 10 Tage | 4% | 80,85 b |
| Italienische Plätze 10 Tage | 5½% | 79,85 b |
| Petersburg 3 Wochen | 6% | 209,65 b |
| do. 3 Monat | 6% | 206,65 b |
| Warschau 8 Tage | 6% | 210,30 b |

### Gold- und Papiergeld.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ducaten per Stück | 9,75 B | Engl. Banknoten | 20,34 G |
| Sovereigns | 20,39 G | Franz. Banknoten | 80,90 b |
| 20 Francs per Stück | —,— | Oesterr. Banknoten | 171,25 b |
| Dollars | 4,1825 G | Russ. Noten | 211,20 b |

## Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

58)

War der Major auch selbst jetzt fast überzeugt, daß der Professor Mondberger einst als Doktor Johnson die Nichtswürdigkeit begangen habe, deren er beschuldigt wurde, so war doch immerhin ein Irrthum Bennos noch möglich, und selbst wenn dieser sich nicht geirrt hatte, genügten doch die Aussagen eines der Tante Helene und der Mutter ganz fremden Menschen sicherlich nicht, um das Vertrauen zu vernichten, welches Beide in ihren, wie sie glaubten, bewährten Freund setzten. Die Tante Helene fühlte sich so glücklich in dem Glauben, daß der Geist ihres geliebten verstorbenen Gatten zu ihr spreche. Sollte ihr dieser sie beglückende Glaube geraubt, der Professor als ein Schwindler und Betrüger gebrandmarkt werden? Und die Mutter! Würde sie es dem Sohne Dank wissen, wenn er auf das Zeugniß eines Fremden hin ihren Freund verdächtige, den zuverlässigen Freund, der seinen Einfluß bei der Tante Helene stets zu ihren Gunsten anwendete? Und doch wieder war es zu schmählich, Vortheil zu ziehen aus den Schwindeleien eines abgefeimten Betrügers, dagegen lehnte sich das Ehrgefühl des Majors mächtig auf. Er war gewiß kein Tugendphilister, er kümmerte sich nicht allzu viel darum, ob Diejenigen, mit welchen er verkehrte, vielleicht vertraut verkehrte, ganz frei von jedem Vorwurf waren, sein Grundsatz lautete: leben und leben lassen; weil er selbst Nachsicht mit seinen Fehlern beanspruchte, gewährte er sie auch leicht den Fehlern Anderer, selbst Fehlern, die schwer zu verzeihen waren, aber ein ehrloser Betrüger, ein der Strafe verfallener Dieb, der sich vor der schimpflichen Verurtheilung nur durch die Flucht und die Veränderung des Namens geschützt hatte! Es war eine Schmach, mit einem solchen Menschen noch länger freundlich zu verkehren und es zu dulden, daß demselben von der Mutter und der Tante Helene ein Vertrauen geschenkt werde, welches ihm eine gefährliche Macht gab!

Der arme Major befand sich in einer recht schweren Verlegenheit; je länger er nachdachte, desto schwieriger erschien es ihm, zu einem Entschluß zu kommen, und als er an der Thür seiner Wohnung ankam, war er weiter von der Entscheidung entfernt, als beim Beginn seines Nachdenkens, er war noch nicht einmal darüber mit sich einig, ob er nicht doch vielleicht Bennos Worten zu leichtfertig geglaubt hatte, ob nicht möglicherweise dessen Beschuldigung, der Professor Mondberger sei der frühere Doktor Johnson, auf einem Irrthum beruhe.

Die Generalin von Ohlen bewohnte mit ihrem Sohne, dem Major, ein kleines Quartier in der Kurfürstenstraße. Es bestand nur aus wenigen Räumen, zwei kleinen einfenstrigen Stuben und einem größeren einfenstrigen Zimmer, welches die Generalin stolz ihren Salon nannte; sie schlief in der einen, der Major in der anderen einfenstrigen Stube, der Salon war gemeinschaftliches Gebiet, in ihm wurden Visiten empfangen, er war mit höchster Eleganz, mit Möbeln, die aus einer früheren, besseren Zeit stammten, ausmöblirt.

So beengt und dadurch unbequem das Quartier war, einen Vorzug besaß es, und dashalb hatte es die Generalin gemiethet, es lag in der ersten Etage eines hochherrschaftlichen Hauses. In diesem Quartier konnte der Schein der Vornehmheit und Wohlhabenheit aufrecht erhalten werden, denn von den Besuchern, welche in dem hocheleganten Salon empfangen wurden, konnte Niemand wissen, wie unzureichend die übrigen Räumlichkeiten waren.

Einen Diener konnte sich die Generalin zu ihrem großen Schmerz nicht halten, dazu reichten die ihr so karg zugemessenen Mittel nicht; aber sie hielt sich wenigstens eine Kammerjungfer, die allerdings, da sie alle Küchen- und Hausarbeit zu verrichten hatte, in einem Berliner bürgerlichen Haushalt als „Mädchen für Alles" bezeichnet worden wäre, in dem hochadeligen Hause der Generalin aber die vornehme Titulatur einer Kammerjungfer erhielt und diesem Titel gemäß stets mit den abgelegten Kleidern der gnädigen Frau modern in schäbiger Eleganz gekleidet war. Selbst wenn sie am Aufscheuerfaß stand, durfte sie das moderne Kleid nur durch eine leicht abzuwerfende, den ganzen Körper verhüllende Schürze bedecken, damit sie sofort wieder als Kammerjungfer erscheinen konnte, wenn es klingelte und sie vielleicht einem Besucher die Flurthüre öffnen mußte.

Auf Erhaltung des äußeren Scheines war das ganze Leben der Generalin berechnet, zu diesem Zwecke legte sich sich die schwersten Entbehrungen auf, die sie täglich schmerzlich empfand. Erst seit dem Tode ihres Gatten hatte sie es lernen müssen, sich einzuschränken. Der General von Ohlen hatte ein glänzendes Haus geführt und niemals seiner Frau irgend einen Wunsch versagt; gerechnet hatte er nicht, und als er starb, fand sich, daß er sowohl sein eigenes kleines Vermögen, als das bedeutende Vermögen seiner nichts ahnenden Frau vollständig verbraucht hatte; diese war angewiesen auf eine karge Pension und — dies war ihr größter Schmerz — auf die großmüthige Unterstützung ihrer reichen Schwägerin, der Baronin v. Merzbach; ohne diese Unterstützung hätte sie nach einer kleinen Stadt übersiedeln müssen, denn die Wittwenpension reichte auch für das bescheidenste Leben in Berlin nicht aus.

Daß sie gerade der Baronin zum größten Dank verpflichtet sein mußte! — Sie hatte diese Schwägerin nie geliebt, viele Jahre war sie sogar bitter mit ihr verfeindet gewesen, jeder Verkehr zwischen den beiden Familien abgebrochen, und erst, als nach dem Tode des Generals v. Ohlen die Baronin den ersten Schritt zur Versöhnung that und großmüthig die plötzlich in bittere Noth gekommene Schwägerin unterstützte, mußte diese den immer noch in ihrem Herzen glimmenden Haß unterdrücken und Liebe und Dankbarkeit heucheln.

Sie that es, sie wußte sich zu bezwingen, der Schwägerin alle ihre kleinen Schwächen abzulauschen und dadurch einen großen Einfluß auf sie zu gewinnen. Die Baronin that bald nichts mehr, ohne den Rath der Generalin einzuholen; aber nicht immer handelte sie diesem Rathe gemäß, ihre Selbstständigkeit hielt sie aufrecht und jedem Versuch, diese zu beschränken, setzte sie einen unüberwindlichen Widerstand entgegen.

Seit vielen Jahren hatte Frau v. Ohlen sich bemüht, die Baronin zur Abfassung eines Testamentes zu bewegen, es war ihr bisher nicht gelungen, denn die Baronin hatte einen Widerwillen gegen Verfügungen über den Tod hinaus. „Solche Verfügungen richten oft schweres Unheil an," pflegte sie zu sagen, „sie thun es, selbst wenn sie nicht schriftlich niedergelegt sind, wenn eine Ehrenpflicht sie zu erfüllen zwingt, und mehr noch, wenn sie schwarz auf weiß den Willen der Lebenden beugen. Ich habe traurige Erfahrungen darüber gemacht!" Welche Erfahrungen dies seien, darüber verweigerte sie die Antwort, wie sie denn überhaupt auch gegen die Schwägerin, die sonst in vielen Beziehungen ihr volles Vertrauen hatte, recht schweigsam sein konnte über Alles, was ihr vergangenes Leben anbetraf.

Mitunter verzweifelte die Generalin fast, daß es ihr gelingen werde, die Schwägerin zur Abfassung eines Testamentes zu bewegen, und doch beruhte darauf ihre einzige Zukunftshoffnung, denn das ganze große Vermögen fiel ja dem gesetzlichen Erben, dem Hauptmann Ewald von Ogorin zu, wenn die Baronin ohne Testament starb. Jedes Mittel, sie zu einer letztwilligen Verfügung zu bewegen, mußte daher ergriffen werden!

Der Professor, der dienstwillige Freund, den die Generalin in das Haus der Baronin eingeführt hatte, unterstützte sie dabei nach Kräften, und wirklich schien es, als werde diese Unterstützung bald die gewünschten Früchte tragen. Die Baronin hatte Aeußerungen gethan, welche die Generalin mit Hoffnungen erfüllten; sie hatte davon gesprochen, daß Ewald v. Ogorin reich genug sei, und daß es ihn nicht schmerzen werde, wenn wenigstens das Merzbach'sche Vermögen der Merzbach'schen Familie zufalle, sie hatte sich einige Male sogar mißbilligend über Ewalds versteckten Unglauben ausgelassen und angedeutet, daß sie doch zweifle, ob ein so gottloser Mensch würdig sei, ihr Erbe zu werden. Dann hatte sie ihn freilich auch wieder gelobt und jedesmal, wenn er sie besucht und in seiner herzlichen Weise längere Zeit mit ihr geplaudert hatte, war sie ganz mit ihm ausgesöhnt worden.

So schwebte die Generalin zwischen Fürchten und Hoffen, als plötzlich durch den Eintritt Helenens in das Haus der Baronin für ihre Hoffnungen eine neue Gefahr erwuchs: die Gefahr nämlich, daß die alte Dame vielleicht gar zu Gunsten des von ihr so zärtlich geliebten jungen Mädchens ein Testament machen könnte.

Und diese Furcht wuchs mit jedem Tage. Hatte doch neulich die Baronin ihren alten Freund, den Geheimrath Ritter gebeten, ihr einen geschickten, redlichen und zuverlässigen Rechtsanwalt zu empfehlen. Zu welchem anderen Zwecke, als zu dem, ein Testament zu machen, konnte sie den Rath eines Rechtsanwaltes wünschen, sie hatte ja keine Prozesse zu führen! Daß sie sich gerade an den Geheimrath, den Gönner Helenens gewandt hatte, erschien doppelt bedenklich. Nur eine Hoffnung hatte die Generalin noch gehabt, die, daß der Professor bei den ersten spiritistischen Zirkeln Mittel finden werde, das Vertrauen und die Liebe der Baronin zu dem jungen Mädchen zu erschüttern; aber auch diese Hoffnung war ihr fehlgeschlagen. Vergeblich hatte sie ein für ihre Verhältnisse sehr schweres Opfer gebracht, vergeblich tausend Mark aufgewendet! Wohl hatte ihr der Professor versichert, er sei gewiß, daß der Geist des verstorbenen Freiherrn v. Merzbach die Baronin vor der Gesellschafterin warnen werde, ja, er sei überzeugt, daß diese bald ungefährlich gemacht werden würde; aber der Ungetreue hatte sein Wort gebrochen, statt Helene zu verdächtigen, hatte die Geisterschrift zu ihren Gunsten gesprochen, ihre Stellung befestigt. Das war schnöder, freventlicher Verrath!"

(Fortsetzung folgt.)

---

**Farbige Seidenstoffe v. 95 Pf.** bis 12.55 p. Met. — glatt gestreift, karrirt u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- und stückweise, porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 ₰ Porto.

**Ein berühmtes Heilverfahren.** Kostenfrei für Jedermann hat die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England) eine neue Aufl. der Sanjana-Heilmethode in deutscher Sprache herausgegeben. — Die Sanjana-Heilmethode ist das berühmteste Heilverfahren der Neuzeit u. beweist sich von ganz wunderbarem Erfolge bei allen Stadien der Lungenschwindsucht, chron. Lungenkatarrh, Verhärtung der Lunge, tuberkulöser Erweichung, Asthma, Emphysem bei Nerven-, Gehirn- u. Rückenmarkleiden, sowie bei allen hieraus resultirenden Krankheitszuständen. **Jedermann erhält die Sanjana-Heilmethode gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig.** NB. Zahlreiche amtliche beglaubigte Atteste wurden bereits an dieser Stelle veröffentlicht und sind jedem Exemplar der Heilmethode beigegeben. 1519.

**Bekanntmachung.**

Am 6. November d. J., Vormittags 9 Uhr, werden circa 16 Zentner alte Akten, 24 Zentner Morserollen mit Hölzchen und 64 Zentner Rechnungsbeläge, Instruktionen 2c. zum Einstampfen, sowie circa 16 Zentner Makulatur zur freien Verwendung und 6 Zentner Pappen im Betriebs-Amtsgebäude hier, Jacobithurmstraße 32, verkauft werden. Bedingungen sind daselbst bei unserem Bureau-Vorsteher, Zimmer Nr. 3, einzusehen oder für 50 ₰. von dort zu beziehen. Zuschlagsfrist 3 Tage. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift rechtzeitig portofrei einzusenden. Bietungs-Kaution 150 Mark.

Stralsund, den 7. Oktober 1889.

**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.**

## Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1889—90 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

**1. und 2. Emission.**
Lit. A. Nr. 29, 33, 46, 48, 49, 93, 98, 192, 224, 309 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 67 mit 300 Mark.

**3. Emission.**
Lit. A. Nr. 44, 61 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 300 Mark.

**4. Emission.**
Lit. A. Nr. 30, 40 mit je 1500 Mark.
Lit. B. Nr. 278 mit 600 Mark.
Lit. D. Nr. 18 mit 150 Mark.

**5. Emission.**
Lit. A. Nr. 15, 31, 47, 169 mit je 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 500 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen.

**1. und 2. Emission.**
Lit. A. Nr. 170, 185, 314 mit je 600 Mark.

**3. Emission.**
Lit. A. Nr. 33 mit 600 Mark.

**5. Emission.**
Lit. A. Nr. 87 mit 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 12 mit 500 Mark.
Lit. C. Nr. 69 mit 200 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung wiederholt aufgefordert.

Greifswald, den 6. Juni 1889.

**Der Landrath.**
**Graf Behr.**

## Domainen-Verpachtung.

Zur Verpachtung des der Höchsten Gutsherrschaft Flatow gehörigen Vorwerks Gursen auf 18 Jahre vom 1. Juli 1890 bis dahin 1908 steht am

**31. Oktober cr, Vormittags von 11 bis 12 Uhr,**

in dem Büreau des unterzeichneten Rentamtes Termin an.

Das Areal der Domaine umfaßt vorbehaltlich genauer Vermessung 659,02,60 ha, darunter 2,40,30 ha Hof- und Baustelle, 1,20,80 ha Gärten, 538,08,90 ha Acker, 45,25,10 ha Wiesen, 54,10,70 ha Weide, 17,96,80 ha Gewässer, Wege, Unland.

Das Pachtgelderminimum beträgt 7000 Mark, das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche, dem unterzeichneten Rentamte vor dem Termin nachzuweisende Vermögen 75,000 Mark.

Die Pachtbedingungen können in der Registratur des Rentamtes während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Pachtlustige, die erforderlichen Falls ihre landwirthschaftliche Qualifikation nachzuweisen haben, werden zu dem oben angegebenen Termine hiermit eingeladen.

Flatow, den 3. Oktober 1889.

**Königlich Prinzliches Rentamt.**
**Borck.**

**Großes massives Haus mit Durchfahrt, großem Hof u. großem Garten, vermiethet, zu jeder großen Anlage an bester Haupt- u. Geschäftslage, billig mit geringer Anzahlung zu verk. Adr. u. A. B. 7 in der Exp. d. Bl., Schulzenstr. 9, erbeten.**

---

Freitag, den 18., u. Sonnabend, den 19. Oktober, Abends ½8 Uhr, in der Abendhalle (Börse):

**Glänzende physikalische Demonstrationen**

mit populärwissenschaftlichen Erläuterungen für Damen und Herren von **G. Dähne** (**W. Finns** Schwiegersohn) über hochinteressante neuere elektrische und optische Vorgänge. Ununterbrochene Reihe brillantester Experimente im großen Maßstabe in einer den höchsten Ansprüchen genügenden Form unter Anwendungen vorzüglichster Apparate.

**Beide Soireen verschieden. Keine Wiederholungen.**

Abonnements für **beide** Abende: Numm. Platz 3 ℳ, offener Platz 1,50 ℳ (Schüler Stehplatz 1,00 ℳ). Einzelkarten à ℳ 2,00; 1,00 (Schüler 70 ₰) vorher in der Musikalienhandlung von **Paul Witte**, Breitestraße. Abends am Eingange.

**Zither-Unterricht**
erth. Anf. u. Vorgeschr. Rob. Mader, Artilleriestr. 4, III.

**Pädagogium Lähn,**
langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend** bei Hirschberg i. Schles. gelegen, gewährt in **kleinen Klassen** (gymn. u. real., **Sexta** bis zur **Prima**, Vorbereitung z. **Freiwilligen**-Prüfung) auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege u. Ausbildung. Prospekt kostenfrei.
**Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.**

## Tapezirer- u. Dekorateur-Innung.

Heute Abend 6 Uhr Eröffnung des **Fachschul-Semesters.**

Wir ersuchen um pünktliches Erscheinen der Lehrlinge und bitten um rege Betheiligung seitens der Herren Kollegen bei der Eröffnung des Unterrichts.

Der Unterricht wird im Lokale des Stettiner Handwerker-Vereins ertheilt.

**Der Vorstand.**

## Stettiner Schützen-Bund.

Am Sonntag, den 20. d. M., Abends 6 Uhr, im Restaurant Königsstraße 12:

**General-Versammlung.**

Tages-Ordnung: Aufnahme neuer Mitglieder. Kassenbericht. Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Stettiner Handwerker-Ressource.

Heute, **nicht** Donnerstag, bei **Bach:**

**Gesangstunde.**

## Stettiner Handwerker-Verein.

Von heute ab ist die Bibliothek wieder **Montags, Mittwochs** und **Sonnabends Abends** von 8—10 Uhr geöffnet.

**Der Vorstand.**

## Verein ehem. Kameraden des Garde-Korps.

Die Feier des fünfjährigen Bestehens unseres Vereins findet am Sonnabend, den 19. d. M., Abends 8 Uhr, im **Wolff**'schen Saale statt.

Programm: Konzert, lebende Bilder, Festrede, Festspiel, gemeinschaftliches Abendessen und Ball.

Festkarten für Kameraden an der Kasse 0,75 ₰, im Vorverkauf 0,50 ₰. Der Vorverkauf findet am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag im **Arnholz**'schen Lokale (Roßmarkt 16) von 6 bis 9 Uhr Abends statt.

Einführungen durch Kameraden gestattet.

**Der Vorstand.**

## Katholischer geselliger Verein.

Donnerstag, den 17. Oktober, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Friedrichstr. 7 bei Lange:

**Generalversammlung.**

**Tagesordnung** wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G.

## Stettin-Newyork.

„Polynesia" 16. Oktober.
„Slavonia" 26. Oktober.
„Polaria" 13. November.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen

**Johannsen & Mügge,**
Unterwiek 7,

und ferner die Agenten: **O. Sundin**, Greifenhagen, **Heinrich Watzke**, Penkun, und **Gustav Eberstein**, Gartz a. O.

---

# Brasilianische Bank für Deutschland.

Hamburg, Adolphsbrücke No. 10a.
Rio de Janeiro (Postadresse Caixa 108).

**Kapital 10 Millionen Mark.**

Vertreten in Europa durch
die Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
die Norddeutsche Bank in Hamburg.

Die unterzeichneten beiden Banken übernehmen durch Vermittelung der **Brasilianischen Bank für Deutschland** in **Rio de Janeiro** die Besorgung aller vorkommenden **Bankgeschäfte,** insbesondere das **Inkasso von Wechseln** und **Dokumenten** in **Rio de Janeiro,** sowie an anderen grösseren Handelsplätzen von Brasilien, ferner den **An- und Verkauf von Werthpapieren,** sowie die **Bevorschussung von Waarenverschiffungen;** auch werden dieselben **Wechsel** auf **Brasilien** kaufen und **Wechsel** und **Creditbriefe** auf **Brasilien** ausstellen.

Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin.
Norddeutsche Bank in Hamburg.

**Rothe Kreuz Loose à 1 Mk.** 11 Stck. 30 Mk.
**zur Ziehung am 19. November cr.**
½ Ant. 1¾ Mk. 11 Stck., 17½ Mk. (Porto und Liste 30 Pfg.)

**Cölner u. Weimar Loose a 1 Mk.**
11 Stck. 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf.), Ziehung 14./11. und 14./12. cr., empfehlen und versenden

**Oscar Bräuer & Co.,** Bank-Geschäft, **Berlin W.,** Leipzigerstr. 103.




Unterzeichneter bittet die verehrlichen Vereine, welche ihre Winterfestlichkeiten in den Räumen des **„Stettiner Concert- u. Vereins-Hauses"** abzuhalten beabsichtigen, um **gefl. baldige Anmeldung** und wenn möglich **Bestimmung der diesbezüglichen Tage, ganz besonders der Sonnabende.**

Anmeldungen für Festlichkeiten werden zu **jeder Tageszeit** entgegen genommen, **doch bittet Unterzeichneter, die Stunden von Vormittags 10 bis Nachmittags 4 Uhr** für Arrangements-Abschlüsse zu wählen, zu welcher Zeit derselbe stets für diese Zwecke anwesend sein wird. — Gleichzeitig erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich für **Hochzeiten, Diners u. Soupers keine besondere Miethe berechne** und solche Festlichkeiten auch **zu festen bestimmten Preisen, auf Wunsch incl. Wein,** übernehme. **Weine können von Festgebern gegen ein mäßiges Korkengeld selbst geliefert werden.** — Genauere Aufschlüsse über diesbezügliche Detail-Berechnungen werden zur oben angegebenen Zeit gerne ertheilt.

Die so herrlichen Räume des **„Stettiner Concert- u. Vereins-Hauses"**, welche sich selbst zur Abhaltung der kleinsten Feste eignen, sind auf das **gediegendste und comfortableste ausgestattet,** so daß dieselben einen außerordentlich angenehmen Aufenthalt gewähren.

Durch die **geschäftlichen Vorzüge des Etablissements,** sowie durch **neue Anlagen und Einrichtungen** bin ich in der Lage, bei **recht mäßigen Preisen** das **größte sowie das kleinste Festarrangement** in sicherlich zufriedenstellender Weise auszuführen.

**Ferdinand Pfaff.**

---

Der Dampfer **„Excellenz Stephan"** fährt **vom Donnerstag, den 17. Oktober,** des Hochwassers wegen 2 Uhr Nachmittags von Stettin.

## Stettin—Pölitz.

Am Donnerstag, den 17. d. M., fallen die Touren 11¾ Uhr Vormittags von Pölitz und 5 Uhr Abends von Stettin aus.

**Oskar Henckel.**

Zur Erlangung der **Doktorwürde** wird wissenschaftlich gebildeteten Männern die beste Informatien ertheilt unter **B. D. 20 Expedition der „Nordd. Allg. Zeitung", Berlin SW.**

### Familien-Nachrichten.

**Geburten:** Eine Tochter: Herrn Nagel (Gützkow). — Herrn F. Ewert (Stralsund). — Herrn Otto Böckenhagen (Loitz). — Herrn Otto Westphal (Grosow).

**Verlobungen:** Fräulein Anna Täge mit Herrn Ernst Gold (Stralsund—Berlin). — Fräulein Hedwig Keeding mit Herrn Ludwig Kock (Gützkow—Pentin).

**Sterbefälle:** Herr Gustav Benzien (Grimmen). — Herr Hermann Schulz (Prenzlau). — Herr Julius Flügge (Prenzlau). — Herr Chr. Pagels (Niepars). — Herr Fritz Tredup (Nonnevitz) — Frau Charl. Trampe, geb. Wolter (Schapow). — Frau Mathilde Klebe, geb. Klebe (Prenzlau). — Frau Lina Wetzel, geb. Reimer (Kl.-Bandelvitz). — Frau Mathilde Benzien, geb. Wiehr (Stralsund).

In der Universitätsstadt Greifswald ist eine Restauration mit großen Räumlichkeiten, großem Garten, heizbarer Kegelbahn zu verpachten. Das Haus kann auch unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Die Restauration kann zu jeder Zeit übernommen werden.
**F. Ritschel,** Greifswald, Gützkowerstr. 32.

## Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

## Pränumerations-Einladung.

**Die Wiener Allgemeine Zeitung**
mit dem Beiblatt
**Oesterreichischer Lloyd**

erscheint in einer **einzigen großen Hauptausgabe, welche alle Nachrichten 12 Stunden früher als die anderen Wiener Zeitungen** bringt, dabei aber denselben weder an Reichhaltigkeit, noch in der Sorgfalt der Redaktion nachsteht und trotzdem das

**billigste Journal Wiens**

ist. Der Pränumerationspreis der Wiener Allgemeinen Zeitung beträgt

**blos 2 Mk. 50 Pf. monatlich**

mit portofreier Zusendung.

Man abonnirt bei allen Zeitungs-Verschleißern und bei der **Administration der Wiener Allgemeinen Zeitung.**

Wien I., Schulerstraße 14.

Probe-Exemplare gratis und franko.

## Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der Annoncen-Expedition von

**Haasenstein & Vogler A.-G.**
**Berlin SW.**
Nr. 48, Leipzigerstraße Nr. 48, Konzerthaus,
zur Vermittelung übergiebt.

**Original-Zeilenpreise,** höchste Rabatte, reelle Bedienung, größte Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge, sowie Kostenanschläge gratis.

# Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

**Beweis:** Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.**

---

## Landwirthschaftliches Institut der Universität Leipzig.

Der Anfang des **Winter-Semesters** ist auf den **21. Oktober** festgesetzt. Programm und Stundenplan vom Unterzeichneten zu beziehen.

Geheimer Hofrath **Dr. Blomeyer.**

---

## Grosse Berliner Schneider-Akademie,

**Berlin C., Rothes Schloss No. 1,**

umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Direktor Kuhn. Unsere Anstalt ist die einzige, welche von wirklich praktisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumen des „Rothen Schlosses" unterrichten und Tausende von Schülern und Schülerinnen zu Kuhn's Lebzeiten mit ausgebildet haben. Gründlichste Ausbildung in der **Herren-, Damen-** und **Wäscheschneiderei** garantirt. Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am 1. und 15. jedes Monats. Prospekte gratis.

**Die Direktion.**

---

## Die Gartenlaube

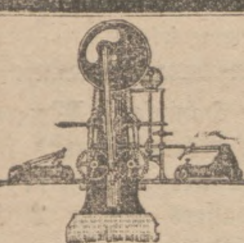
bringt in ihrem soeben begonnenen neuen Quartal Romane und Novellen von:

A. Schneegans, Dagobert von Gerhardt (Amyntor), Gerhard Walter,

Anton v. Perfall, Victor Blüthgen, Hans Arnold und Reinhold Ortmann,

ferner populär-wissenschaftliche und belehrende Artikel in reicher Fülle. Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis ℳ 1.60 vierteljährlich) oder in **14 Heften** a 50 ₰ oder 28 **Halbheften** a 25 ₰ jährlich durch alle Buchhandlungen, die Wochenausgabe auch durch die Postämter. Das erste, zweite und dritte Quartal der „Gartenlaube" 1889, u. a. Werke von **W. Heimburg, J. Boy-Ed, Stefanie Keyser, Ernst Pasqué** vollständig enthaltend, werden auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

---



Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik

## Deneken & Haensch, Prenzlau,

empfehlen ihre sehr solid gebauten

## Voll- und Horizontalgatter

in verschiedenen Grössen und Konstruktionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb**, welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können.

**Uebernahme ganzer Mühlenanlagen.**
**Feinste Referenzen, billigste Preise.**

---

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-**Anmeldung.

---

## H. Rosenthal * BERLIN N., Schlegelstr. 26/27.

**RÖHREN**

**Schmiedeeiserne und Gussröhren**
**Bleiröhren — Canalisationsartikel**
**Kupfer-, Messing-, Stahlröhren**
**Rippenheizröhren u. Heizelemente**
**Zinkbleche.**

---



## Kinder- und Krankenwein

**Lubowsky**'scher **Tokayer Sanitäts-Wein, jetzt 1876er Auslese, Erstes Gewächs, aus der Oesterr.-Ungar. Weinhandels-Gesellschaft Julius Lubowsky & Co., Berlin—Wien,** ärztlich anerkannt einzig stärkender Ungarwein und aus der alkoholischen Gährung des Traubensaftes gewonnenes Naturprodukt, unter amtlicher Analyse der Kaiserl. Königl. Oesterr.-Ung. Versuchsstation für Weine, Direktor Prof. Dr. L. Roesler, Wien, sowie, **Ungar. Medicinal-Wein-Cognac** zu beziehen in **Stettin, Neustadt, Lindenstr. 30 bei Herrn E. Meyer, Apotheke „zum Greif".**

---

Eine Schülerin findet gute Pension bei einer alleinstehenden Dame. Näheres Falkenwalderstr. 8, 1 Tr. l.

---

Stettin, Giesebrechtstraße 13, finden Schüler gute Pension bei Frau Hauptmann **Mass,** empfohlen durch Herrn Prediger **Fürer** und Herrn Prof **Muff**

---

## Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

---

## Cigarren für Wiederverkäufer.

| | | |
|---|---|---|
| Nr. 1. | 1000 Stück | ℳ 27,50. |
| „ 2. | „ „ | „ 30,00. |
| „ 3. | „ „ | „ 33,00. |
| „ 4. | „ „ | „ 35,00. |
| „ 5. | Große Regalia | „ 36,00. |

Rippentaback a Zentner 25 Mark

empfiehlt die Cigarrenfabrik von

**Wilhelm Andrée,**

Kammin in Pomm.

Nicht Konvenirendes wird sofort zurück genommen.

---



## Strümpfe zum Anweben

von Wolle, Baumw. und Seide **jeder** Farbe, auch gestrickte, übernimmt die renommirte **Strumpfwaaren-Fabrik** von **Kreyssig & Sohn, Berlin, Leipzigerstraße 22.**

Lager bester und modernster Strümpfe jeder Qualität zu billigsten Preisen. Auf Wunsch **Auswahlsendungen.**

---

## Tuche u. Buckskins

zu Herrenanzügen und zu Winterüberziehern (nur reelle Waare und neue Muster) versende ich in jeder beliebigen Meterzahl zu Fabrikpreisen.

**Carl Elling,** Tuchfabrikant in **Guben.**

**Muster franko. Waare gegen Baarzahlung.**

---

## Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** ꝛc. Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung. **Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins** à Schachtel 50 ₰.

---



## Max Borchardt's

**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin,**
16—18, Beutlerstr. 16—18

parterre, erste, zweite u. dritte Etage, empfiehlt **Möbel in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten in größter Auswahl zu nicht dagewesenen billigen Preisen.**

**Auch Theilzahlung** gestattet.

**Max Borchardt,**
16—18, Beutlerstraße 16—18.

---

## Opitz & Schubbert, Stettin.

**Destillation, Fabrik ff. Liqueure und Branntweine.**

Lager für **importirte Arac's, Cognac's, Rum's.**
„ „ **Aalborger Tafel-Aquavit** der vereinigten Spritfabriken **Copenhagen.**
„ „ **Deutsche Cognac's** aus der 1. Deutschen Cognac-Brennerei, **Gruner & Co.** in Siegmar i/S.
„ „ **Original-Weine** in Flaschen der Weingüterbesitzer **Lynch frères Bordeaux.**

**Fabrik von Selter-, Sodawasser und Brauselimonaden**

nur aus **destillirtem** Wasser und chemisch **reinen** Ingredienzien, nach sanitären Vorschriften fabricirt. (Haltbarkeit garantirt!)

**Haupt-Niederlage**
für die **Provinz Pommern und Ostseehäfen** der
**Märkischen Kohlensäure-Industrie Lychen.**

Für **Bierdruck-Apparate** u. **Mineralwasserfabrikation! Original-Fabrikpreise!** Günstige Bezugsbedingungen

in Leihflaschen p. 8 Ko. 7 ℳ } ab Stettin-Bahnhof
in Eigenthumsfl. p. 8 Ko. 6 ℳ } od. „ Bollwerk.

Preislisten stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten.

---

## Pa. böhm. Braunkohlen

offerirt billigst ex Kahn

**F. Bumke, Oberwiek 76—78.**

---

## Kupferne Kessel,

garantirt beste Ausführung, **pr. Kilo Mk. 2,10,** versendet unter Nachnahme **franko** jeder Bahnstation die **Fabrik für Kupfer- u. Messingwaaren Stettin, Breitestraße 25.**

---



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

## Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

**Burk's China-Malvasier,** ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.

**Burk's Eisen-China-Wein,** wohlschmeckend und leicht verdaulich à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung

Zu haben in den Apotheken. Engros-Lager bei W. Mayer in Settin.

---

Schutzmarke

Gesetzlich deponirt.

## WARNUNG!




**Anerkannt beste Bureau- u. Comptoir-Feder.**

Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität** in den Handel gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Konsumenten darauf zu achten, dass **jede einzelne Stahlfeder** mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale** bieten für die bisherige Qualität Garantie

Zu beziehen durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes.

**Berlin SO. S. Roeder.** Königl. Hoflieferant.

---

# !Neu eröffnet!

## Sächsische Wollwaaren-Niederlage

**Stettin,**
**17, untere Schulzenstraße 17.**

## Größtes und billigstes Lager.

Jäckchen und Kleidchen in Wolle u. Baumwolle v. 0,30—6,00.
Unterröcke für Damen von 6,75—10,00.
„ „ Kinder „ 0,35—3,50.
Tricottaillen von . . . . 1,50—10,00.
Blousen von . . . . . . 1,75—5,00.
Gestr. Westen für Herren v. 1,75—12,00
„ „ „ Kinder „ 0,75—2,50.
„ „ „ Damen „ 1,25—6,00.
Tricot-Jacken für Damen, Herren und Kinder von 0,50—6,00.
Normalhemden und Hosen für Herren und Knaben nur in bester Qualität.
Beinkleider in Parchend, Flanell und gestrickter Wolle für Damen und Mädchen.

Corsetts für Damen von . 0,75—10,00.
„ „ Mädchen von 0,40—2,50.
Regenschirme in Wolle von 1,00 an.
„ „ Gloria „ 2,75 an.
Pelzmuffen und Boas zu jedem Preis.
Capotten für Mädchen von 0,75—2,50.
„ f. Damen, garnirt, v. 1,50—9,00.
Handschuhe in Tricot für Damen, Herren u. Kinder v 0,35 an.
Gestrickte Handschuhe für Damen, Herren und Kinder.
Strümpfe für Kinder von 0,15 an.
„ „ Damen „ 0,35 „
Herren-Socken von . . . . 0,30 „
Taillentücher „ . . . . 1,15 „
Seidene Tücher in großer Auswahl.

## Verkauf zu Fabrikpreisen.

Spezialität:
**Strickwolle, Baumwolle, Zephir-, Castor-, Rockwollen,** sowie **sämmtliche Näh- und Häkelgarne.**
**Estremadura** und **Engl. Vigogne zu Original-Fabrikpreisen.**

## Feste Preise.

---

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

## Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
**Prompte, verlässliche, milde Wirkung.**
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

*Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.*

**Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung** werden die Freunde und Consumenten **echter Hunyadi János Quelle** gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

## Saxlehner's Bitterwasser.

---

**Spezialität: „Maiglöckchen" Parfümerien**
von der Firma:

## GUSTAV LOHSE, BERLIN

erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und characteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.

| | |
|---|---|
| LOHSE's Maiglöckchen Taschentuch-Parfum | LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife |
| LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Wasser | LOHSE's Maiglöckchen Glycerin-Seife |
| LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Essig | LOHSE's Maiglöckchen-Poudre |
| LOHSE's Maiglöckchen Brillantine | LOHSE's Maiglöckchen Haar-Oel |
| LOHSE's Maiglöckchen Zimmer-Parfum | LOHSE's Maiglöckchen-Pomade |
| LOHSE's vegetabil. Maiglöckchen Kopfwasser | LOHSE's Maiglöckchen-Cosmetique |

**LOHSE's Maiglöckchen Riechkissen**
**LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne**

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

**GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, Berlin.**

---

Glückwunschkarten,
Spruchkarten,
Verlobungskarten,
Hochzeits-Einladungen,
Traulieder,
Tauf-Einladungen,
Pathenbriefe,
Silberhochzeitskarten,
Condolenzkarten,
An- und Abmelde-Formulare,
Zollinhalts-Erklärungen,
Frachtbriefe,
Rechnungen,
Wechsel-Schemas,
Quittungen,
Aufklebe-Adressen,
Gesindedienstbücher

sind stets vorräthig bei

**R. Grassmann,**
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

---

**Pianino,** wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Zu erfr. Grabow, Langestr. 13, i. Pos.-Laden.

---

Reine

## Metall-Fussboden-Farbe.

Garantirt chemisch reine Metall-Fussboden-Farbe zeichnet sich durch besondere Deckkraft und Ergiebigkeit aus, trocknet, mit gutem Firniss verarbeitet, ausserordentlich schnell, wird steinhart und empfiehlt sich durch die Vorzüglichkeit ihrer Eigenschaften nicht nur allein als Fussboden-Farbe, sondern zu allen Anstrichen, bei denen es auf grosse Deckfähigkeit, Härte und schnelles Trocknen ankommt.

Preis in Pulver a Kilo 60 ₰.
Preis in Oel gerieben a Kilo 1 ℳ.

**Bei Quantitäten entsprechend billiger.** Zu beziehen durch die Farben-Handlung von **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, u. Grabow, Langestrasse 1.

---

**Für Gärtner** ꝛc. offeriren

## Matten.

**Louis Lewy & Co.,**
Comtoir: Gr. Oderstraße 32.

---

## Trauben-Wein,

**flaschenreif, franko aller Stationen Deutschlands. Weißweine** a 65, 80 und 95 ₰, **kräftigen italienischen Medizinal-Rothwein** a 105 ₰ per Liter, in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme. Für die Güte meiner absolut naturreinen Weine sprechen täglich einlaufende Anerkennungs- und Nachbestellungsbriefe. Probeflaschen auch bis feinste Sorten per Nachnahme gerne zu Diensten.

**J. Schmalgrund,** Dettelbach, Bayern.

---

## Als Neuheiten

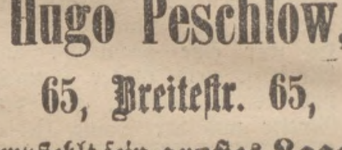
empfehle:

**Grazienürtel,**
**Victoriagürtel,**
**Venusgürtel,**
**Miedergürtel,**
**Schuppengürtel,**
**Ledergürtel**

in verschiedenen Mustern.

**R. Grassmann,**
Schulzenstraße 9.

---



## Hugo Peschlow,

**65, Breitestr. 65,**

empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.

**Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen Ratenzahlungen.**

---

**Prima oberschlesische Steinkohlen,**
**beste Braunkohlen u. Briquettes, guten Heiz-Torf** und sämmtliche Sorten **Brennhölzer** zu den billigsten Preisen. **F. Rieck,** Frauenthor 1.

---

Den geehrten Damen Stettins die ergebene Mittheilung, daß ich in hiesiger Stadt

**große Domstr. 4—5, 1. Etage,**

ein

## Atelier

zur

**Anfertigung von Damen-Kleidern**

errichtet habe. Die reichen Erfahrungen, die mir in meiner bisherigen geschäftlichen Thätigkeit, besonders als langjährige **Direktrice** in ersten Geschäften Danzigs zur Seite stehen, lassen mich hoffen, allen Ansprüchen gerecht zu werden und bitte ich, mein Unternehmen gütigst durch Ertheilung von **Aufträgen** unterstützen zu wollen.

Mit Hochachtung
**M. Wedzicka.**

---

## Zum 1. November

suche für mein neu zu errichtendes Herren-Konfektions-Geschäft en gros

## 1 perfekten Buchhalter,

außerdem **2 Lehrlinge** aus achtbarer Familie gegen monatliche Vergütigung. Schriftliche Offerten an **Leopold Juda,** Falkenwalderstr. 18.

---

Nur noch kurze Zeit.

## Circus Schumann.

Mittwoch, den 16. Oktober, Abends 7½ Uhr:

**Große Elite-Vorstellung.**

Hervorgehoben wird: Zum zweiten Male:

**Damen-Hurdle-Race,**

geritten mit 12 englischen Vollblutpferden von 12 Damen.

**Die Grisette,** komisches Entree, ausgeführt von dem berühmten engl. Clown **Charles Fillis.** Auftreten der Drahtseilkünstlerin Frl. **Brose. Römischer Cäsarritt,** ausgef. mit 12 Pferden von 4 Damen und 4 Herren. **Eclipse,** Trakehnerhengst, in allen Gangarten der hohen Schule geritten von **Miss Ada.**

Zum Schluß:

**Eine Harlequinade in Paris.**

Komische Pantomime mit Ballet, ausgeführt von ca. 50 Personen. Von den Tänzen wird hervorgehoben:

**Cancan à la Parisienne,**

ausgeführt von 16 Damen und 16 Herren.

Alles Nähere die Tageszettel.

**G. Schumann,** Direktor.

---

## Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch:
Einmaliges Gastspiel des Fräul. **Lilli Petri** vom Lessing-Theater in Berlin.
Zum 1. Male:

**Nora**
oder:
**Ein Puppenheim.**

Schauspiel in 3 Akten von **Henrik Ibsen.**
Gewöhnliche Preise. Dutzendbillets gelten nicht.

Donnerstag:
6. Abonnements-Vorstellung. (Grün.)
Zum 2. Male:

**Flotte Weiber.**

---

## Bellevue-Theater.

Mittwoch:

**Czar und Zimmermann.**